



ARBEITSGEMEINSCHAFT BADEN

IM BUND DEUTSCHER PHILATELISTEN EV.

Rundschreiben Nr. 140 Herbst 2004

Unser nächstes Treffen: 06.11.2004



„Der Briefträger im Rosenthal“ von Spitzweg

**Nächstes Mitgliedertreffen:
Samstag den 06.11.2004, 14.30Uhr Hotel Eden, Karlsruhe**

Ab 12 Uhr ist unser Tagungsraum geöffnet, zum Tauschen, „Fuggern“ und „Gruschdeln“.



Dr. Heinz Jaeger (links vorn), Prof. Dr. Overbeck (rechts vorn), Eckart Hornberger (links hinten),
Wolfgang Flemming (rechts hinten)

Neue Mitglieder

Peter Klaus Geis, 61197 Florstadt, Friedberger Landstr. 3, Telef. 06035 189342

Dr. Bernhard Schwoerer, CH 8174 Stadel (Schweiz), Brunnacher Str. 34

Kurt Wiedmann, 86836 Graben, Rosenweg 1

Konto der ArGe Baden:

Eberhard Temme, 53797 Lohmar
Postbank Karlsruhe (BLZ 660 100 75)
Konto 139046-758

Jahresbeitrag: EUR 25,-

Homepage:

<http://home.t-online.de/home/carra/>

e-mail:

carrai@t-online.de

Vorsitzender:
Dr. Edwin Fecker
Am Reutgraben 9
76275 Ettlingen
Telef. 07243 598386

Ehrenvorsitzender:
Dr. Heinz Jaeger
Tumringer Str. 228
79359 Lörrach
Telef. 07621 84414

Rundschreiben:
Rainer Brack
Gluckstr. 2
77654 Offenburg
Telef. 0781 9480368

Schatzmeister:
Eberhard Temme
Wahlscheider Str. 34
53797 Lohmar
Telef. 02206 869772

Inhalt

	Seite
Work – Shop, Ausstellungen, Literatur	1673
Begrüßung von Herrn Dr. Fecker	1674
Dr. Heinz Jaeger, eine „Spätlese“ zum 80. Geburtstag	1675
Basel Badischer Bahnhof (Dr. Heinz Jaeger)	1676
Rang II Ausstellung Südwest-Nürtingen (Dr. Heinz Jaeger)	1677
Postgeschichtliches von der badisch – schweizerischen Grenze aus den Jahren 1855 – 1865, von Simon (Rainer Brack)	1678
Ergänzendes zur Teilfrankierung ins Postvereinsausland (Dr. Karl Zangerle)	1688
Der besondere Brief (Rainer Brack)	1689
Frankaturen mit 30 Kr. – Marken (Rainer Brack)	1690
Besondere Vorlagen	1710
Der Landpostbezirk von Stockach (Edwin Fecker)	1713

Work – Shop nicht vergessen!!!

Themen:

Besondere Belege aus der Vorphilzeit, von Ralf Müller
Neues von der Landpost. Überfrankierte Briefe. Landpostmarken.

Bitte Vorlagen mitbringen!



„Und ich erzähle Euch einiges beim Work – Shop über den Stempel „De Biberach“.
(Ralf Müller)

Literatur, CD - ROM

Eine neue CD-ROM ist erhältlich bei der Schriftleitung mit dem Thema:

Die Postämter des Großherzogtums Baden von Aach bis Zell i. W.

Mit Briefen, Berichten, Uhrradstempel, Postkarten.

Preis: 25 EUR Darstellung in WORD, ca. 680 MB 3 CD-ROM

Die Bestellungsliste von Baden vom März 1863, im Original und sortiert nach den Postexpeditionen!! Als Handbuch der „Roten Reihe“.

Dr. Edwin Fecker

Liebe Badenfreunde!

Am 8. Mai beging unser Ehrenvorsitzender Dr. Heinz Jaeger seinen 80. Geburtstag. Anlässlich dieses Festes möchte ich ihm unseren herzlichen Dank für sein jahrzehntelanges Engagement um unsere Arbeitsgemeinschaft aussprechen. Wir wünschen ihm allerbeste Gesundheit, verbunden mit der Hoffnung der Arge Baden weiterhin mit Rat und Tat zur Verfügung zu stehen und unsere Treffen durch Vorlagen und wissensreiche Beiträge zu einem attraktiven Vereinserebnis werden zu lassen. Natürlich wünschen wir uns auch noch viele seiner originellen Beiträge zu unseren Rundschreiben, wovon mehrere in diesem Heft Zeugnis geben.

Nur noch wenige Wochen trennen uns von unserem Herbsttreffen in Karlsruhe. Es findet am Samstag den 6. November wie immer im Hotel Eden statt und wird hoffentlich wieder von vielen Sammlerfreunden besucht. Es würde mich freuen, wenn Sie unser Treffen bereichern könnten, indem Sie Vorlagen und Beiträge zu unserem Workshop beisteuern. Der Saal im Hotel steht uns ab 12 Uhr zur Verfügung, sodass bis zum Beginn unseres Treffens um 14:30 Uhr die Möglichkeit gegeben ist, die mitgebrachten Marken und Briefe anderer Sammler zu besichtigen, zu tauschen oder dieses und jenes Schnäppchen zu machen. Am Abend lassen wir dann die Mitgliederversammlung mit einem gemütlichen Beisammensein ausklingen.

Unser Schriftführer Herr Brack legt uns mit diesem Rundschreiben wieder viele interessante Neuigkeiten vor. Nicht nur er auch andere Sammlerfreunde lassen uns an ihrem Wissen teilhaben. Ich darf Sie ermuntern ebenfalls Fachbeiträge für unsere Rundschreiben einzureichen, selbst kurze Mitteilungen oder bedeutende Vorlagen sind jederzeit willkommen.

Besonders hinweisen möchte ich im vorliegenden Rundschreiben auf die Dokumentation von Herrn Brack über die 30 Kreuzer-Marken. Sollten Sie noch weitere Briefe kennen, oder Informationen über Auktionen besitzen, welche die kleinen Lücken in dieser Zusammenstellung schließen könnten, würde ich Sie dringend bitten, diese Herrn Brack mitzuteilen. Sie leisten damit einen Beitrag zum 2. Band unseres Baden-Handbuches.

Ferner darf ich alle unter Ihnen, die sich mit Uhrradstempeln beschäftigen, darauf hinweisen, dass unser Sammlerfreund Gerd Wahl aus Kanada einen zweiten Band seines Büchleins über die Uhrradstempel von Baden herausgebracht hat. Zu jeder Postexpedition hat er eine kleine Karte mit den zugehörigen Landorten gezeichnet, sodass man den Gang der Landpostboten nachvollziehen kann. Er bittet ebenfalls um Nachmeldungen und Korrekturmitteilungen zu seiner dankenswerten Sisyphusarbeit.

Mit herzlichen Sammlergrüßen und auf ein baldiges Wiedersehen

Ihr

Edwin Fecker

**Dr. Heinz Jaeger,
eine „Spätlese“ zum 80. Geburtstag**

Am 8. Mai 2004 konnte der Ehrenpräsident der Arbeitsgemeinschaft Baden Herr Dr. med. Heinz Jaeger in seiner bekannten geistigen und körperlichen Frische seinen 80. Geburtstag feiern. Dazu möchten ihm die Mitglieder und seine Freunde in der Arbeitsgemeinschaft Baden herzlich gratulieren.

Lieber Dr. Jaeger, wir wünschen Ihnen, dass Sie unserem Arbeitskreis Baden und der Philatelie noch viele Jahre lang in Ihrer sprühenden und mitreißenden Vitalität, mit Ihrem philatelistischen Wissen und stets fachlich kompetenten Rat erhalten bleiben.

Ihre Biographie als Mensch und Arzt sowie Ihre Verdienste um die nationale und internationale Philatelie, sowie für die deutsche Verbandsphilatelie sind anlässlich Ihres 80. Geburtstages in der Verbandszeitschrift des Bundes Deutscher Philatelisten und in dem zu Ihren Ehren veranstalteten Symposium des Consilium Philatelicum am 8. und 9. Mai 2004 im Hause der Philatelie in Bonn unter dem Leitthema: „Klassisch – Modern: Zwei große deutsche Philatelisten. Alfred Moschkau – Dr. Heinz Jaeger“ ausführlich gewürdigt worden.

Diesen Ehrungen schließen wir uns gerne an, möchten aber an dieser Stelle Ihre besonderen Verdienste um die Arbeitsgemeinschaft Baden noch erweitern und vertiefen, zumal sie die Grundlage für Ihren weiteren Philatelistischen Werdegang waren. In Ihrem 2001 erschienenen Beitrag „60 Jahre Arbeitsgemeinschaft Baden“ haben Sie selbst diese als Ihr „liebstes Kind“ bezeichnet. Ihre Mitgliedschaft seit 1951 und Ihr 35-jähriges Engagement als ihr Vorsitzender haben die Arge Baden und ihre Entwicklung entscheidend geprägt und Ihr eine besondere persönliche Atmosphäre verliehen. Auf Grund Ihres umfassenden Wissens ist es Ihnen immer wieder gelungen, den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft Baden – weit über die Baden-Philatelie und Marken-Philatelie hinaus – auch anregende Einblicke in Gebiete der nationalen und internationalen Philatelie zu geben. Die Krönung Ihrer Tätigkeit war zweifellos die gelungene und wohl einmalige Gestaltung des Baden-Salons in Haslach i. K. im Jahre 2001.

Anlässlich Ihres 80. Geburtstages wurde Ihnen im Juni 2004 von der Oberbürgermeisterin Ihrer Heimatstadt in Lörrach die Stauffer-Medaille, die höchste Ehrung Baden-Württembergs überreicht. Auch dazu unsere Gratulation.

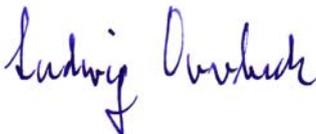
Wir danken Ihnen und verbinden damit alle guten Wünsche für Ihr Wohlergehen, damit Sie der Arbeitsgemeinschaft Baden und Ihrer lieben Gattin noch viele Jahre erhalten bleiben.

Im Juni 2004

Prof. Dr. E. Fecker



Prof. Dr. L. Overbeck



Dr. K. Zangerle



Dr. Heinz Jaeger

BASEL BADISCH-BAHNHOF

Die immer interessanten Belege dieser Postexpedition sind mit ihren Abstempelungsmöglichkeiten bekannt und reizvoll. Auffallend ist bis heute, dass der 3 Ringstempel Basel Badisch-Bahnhof auf der Deutsches Reich Brustschild-Ausgabe ab 1. Januar 1872 kaum zu finden ist. Ich habe bisher nur ein Briefstück gefunden vom 2. Januar (1872) auf 3 Kreuzer kleines Brustschild. Um dieses Briefstück aus einer Sammlung Deutsches Reich 1872-1945 zu erwerben, musste ich die ganze Sammlung vor vielen Jahren kaufen, was mir aber heute noch Spaß und Freude macht, diese Sammlung weiter auszubauen.



Nun aber wieder zu unserem Stempel:

Bisher fanden wir keine Erklärungen zum „Verschwinden“ dieses letzten Badenstempels von Basel Badisch-Bahnhof, man nahm an, dass er früh eingezogen wurde. Nun finde ich zufällig diesen Stempel als Transitstempel auf der Rückseite neben einem Ankunftsstempel Lörrach auf einem Brief aus Yverdon/ Schweiz vom 27. 5. 1872 mit ebenfalls dem Datum 27. Mai (1872). Somit war dieser Stempel also noch im Mai in Gebrauch.

Mich interessieren nun weitere Daten nach dem 1. Januar 1872 und ich wäre dankbar, wenn meine mögliche Wissenslücke geschlossen werden könnte.

Ich danke für Ihre Mühen.

Rang II-Ausstellung SÜDWEST-NÜRTINGEN

Diese hervorragende Ausstellung war beeindruckend nicht nur wegen der dort gezeigten hochqualifizierten Exponate, sondern auch durch die perfekte Öffentlichkeitsarbeit und damit auch durch einen guten Besuch.

Für unsere Philatelie ist es von großer Wichtigkeit, dass mit Werbung und öffentlichem Interesse mehr Briefmarkensammler gefunden werden, die sich mit unserer Arbeit identifizieren. So sind auch ganzseitige Berichte und gute Bilder in Tageszeitungen repräsentativ und werbewirksam.

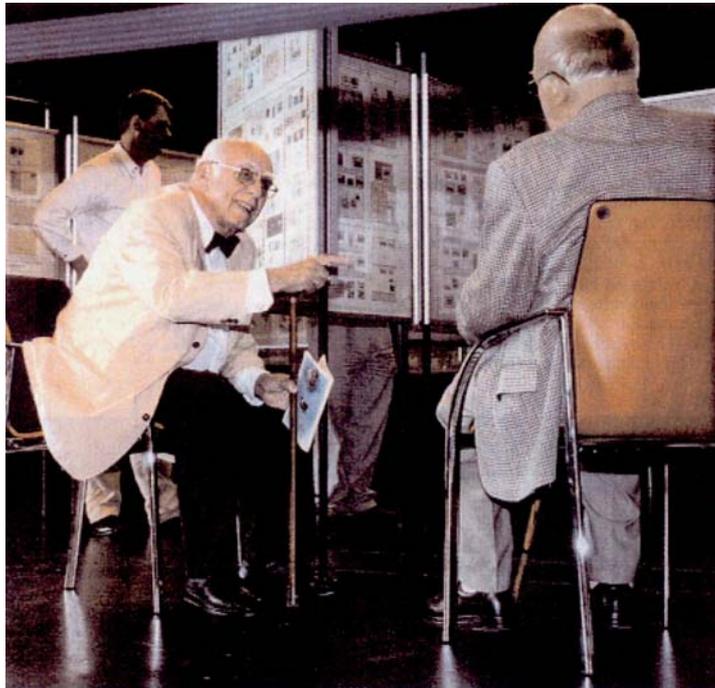
Wenn zudem Mitglieder unserer AG Baden hierbei herausgestellt werden, kann dies für uns nur gut sein und uns freuen.

Auch der bekannt gewordene Slogan „Klassisch modern – modern klassisch sammeln“ hat in den Bildberichten Beispiele gefunden mit Belegen von Badensammlern.

Siehe anbei die Bilder aus der Presse.

In schwerem Wettbewerb gab es drei Goldmedaillen für die „AG Baden“ d.h. natürlich richtig für die Mitglieder aus unserer AG!

Wir gratulieren herzlich: **Rolf Goldschagg: Baden ungebraucht, Prof. Dr. Overbeck: Die Postvereinsstaaten und ihr Wechselverkehr unter besonderer Berücksichtigung des Grossherzogtum Baden, Dr. Karl Zangerle: Literatur: „Portobriefe im Auslandsverkehr“**



Prof. Dr. Overbeck in „Aktion“

Absender: Aus Freiburg

Ziel: Radolfzell>Kehl

Marke: Mi. Nr. 5(6)

Stempel: Nr. „43“
schwarz, Nebenstempel .
4 (043 21) „rot“.

Tarif: 2 facher Brief bis
10 Meilen 2 x 3 Kr..

Leitweg: Briefpost, nach
Kehl, hier unbekannt,
weiter nach Radolfzell,
zurück

Reg. Nr.: 0790

Besonderheit: Frankatur



Postgeschichtliches von der badisch – schweizerischen Grenze aus den Jahren 1855 - 1865

Ein sehr interessanter Bericht von „Simon“, dem Verfasser der ersten „Baden – Handbücher“ von 1936. Dieser Bericht ist erschienen 1931 in der Berliner Briefmarkenzeitschrift Heft 3 bis 5.

„Grenzgebiete hatten für den Philatelisten immer ein besonderes Interesse. Sei es dadurch, dass für nahe beieinander liegende, aber durch eine Landesgrenze getrennten Orte, besondere Portotaxen Geltung hatten – etwa wie heute im Nahzonen-Grenzverkehr – oder dass in der Art und Behandlung der Abstempelung der Grenzpostämter etwas Außergewöhnliches lag.

Die badisch – schweizerische Grenze hat dabei durch ihre Grenzführung, die öfters über das rechte Rheinufer hinüberreicht, und insbesondere um Schaffhausen herum viele Enklaven bildet, ihren besonderen Reiz.

Steht doch fest, dass deutsche und schweizerische Postboten bei ihren Bestellgängen nicht nur Landespost, sondern auch Briefe des politischen Nachbarn, durch dessen Gebiet sie auf ihren Bestellgängen gehen mussten, mitnahmen, und dass ihr zuständiges Postamt als dann dem nachbarlichen - deutschen wie schweizerischen – Postamt ohne besondere Taxe (oder Strafporto) die Postsachen aushändigte, in einfacher, freundnachbarlicher Verrechnung der Grenztaxen.

Da außerdem bei einzelnen gegenüberliegenden Orten nur der Rhein eine Scheide in politischer, nicht aber in wirtschaftlicher Hinsicht bildete, mag die Aufzählung einzelner beachtenswerter Vorgänge bei den wichtigsten badischen Postämtern an der Grenze hier folgen:

Beginnen wir mit Basel.

Gewöhnlich ist es auf größeren Landkarten als schweizerische Stadt auf der linken Seite des Rheinknies gezeichnet. Das ist nicht ganz richtig, denn Alt-Basel – und weiteres Schweizer Gebiet reicht bis Lörrach – Liegt auf der rechten Rheinseite. In diesem Teile Basels lag der alte Badische Bahnhof. (Ca. 1 km südlich des jetzigen neuen Badischen Bahnhofs.)

Am 20.2.1855 wurde das letzte Stück der Bahnlinie Mannheim – Basel mit der Teilstrecke Haltingen – Basel in Betrieb genommen, und am 8. März desselben Jahres ein badisches Postamt im alten Badischen Bahnhof eröffnet. Es lag somit auf Schweizer Boden, dort, wo vor wenigen Jahren die Gebäude der Baseler Mustermesse erstellt wurden.

Dieses Postamt hatte einen großen Aufgabenkreis. Selbstverständlich war, dass seine Hauptaufgabe in der Um- und Weiterspedition der von und nach der Schweiz – und weiter südlich gelegenen Ländern – ankommenden Postsachen bestand. Dazu kam in den Jahren 1856 bis 1863 noch die Weiterleitung der Post, - nachdem die betr. Strecke fertig wurde, - nach Waldshut-Konstanz einerseits und Schopfheim andererseits.

Außerdem hatte es die Post der in seinem Bezirk tätigen und in Basel wohnenden badischen Beamten abzufertigen.

Die Briefe mussten bei Errichtung des Amtes mit dem 5-Ring-Nummernstempel entwertet werden, zu welchem deshalb Basel in der Reihenfolge der errichteten Postanstalten die Nummer 170 erhielt. Die zur Umspedition kommenden Postsachen hingegen erhielten den „Ortsstempel“ Basel Badischer Bahnhof. Ab 1862 wurde dieser Stempel aber fast allgemein auch zur Entwertung der im Bezirke des Postamtes aufgelieferten Briefe verwendet.

Es stand nun bisher nicht fest, ab die aus der Schweiz eintreffende Post zuerst auf das Baseler Badische Bahnhofspostbureau oder gleich in die Bahnpostwagen der badischen Züge gebracht wurde. Ich glaube Ersteres annehmen zu können. Denn es musste doch die Zahl der zu übernehmenden Briefe und sonstigen Postsachen anhand der Briefkarten (so nannte man die ausgefüllten Formulare, welche die Zahl der übernommenen und verrechneten Postsachen angab) nachgeprüft werden. Das konnten die wenigen Bahnpostschaffner in den Zügen wohl kaum tun. Außerdem wäre es unsinnig gewesen, die Post, welche vom Postbureau des Badischen Bahnhofs aus in dessen Landbezirk zu bestellen war, erst in die Bahnpostwagen und dann wieder zurück ins Bahnhofsbureau zu bringen.

Absender: Aus Basel
Badischer Bahnhof.
Ziel: Karlsruhe

Marke: Mi. Nr. UIB + 8

Datum: 185?.11.05.

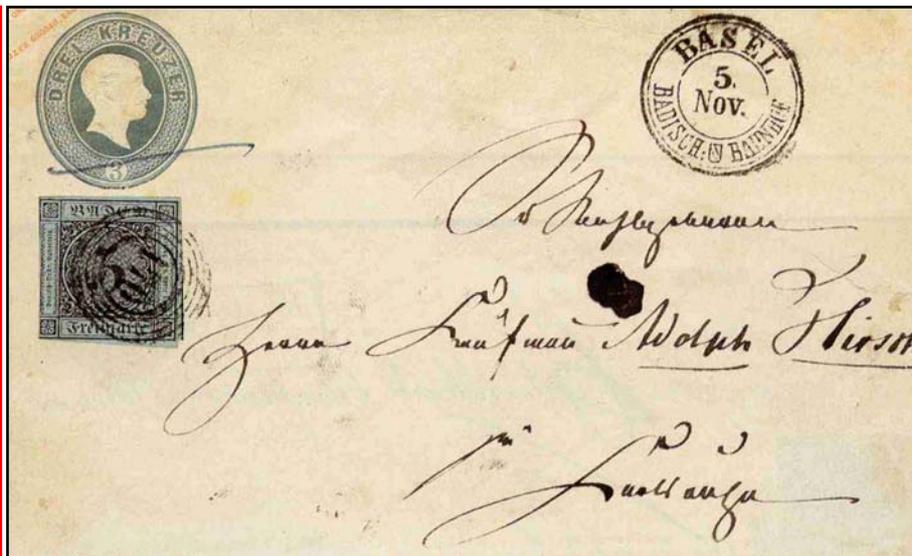
Stempel: Nr. „170“,
Nebstempel Typ „I“
schwarz.

Tarif: Über 10 Meilen =
6 Kr.

Leitweg: Briefpost.

Reg. Nr.: 2564

Besonderheit: Einzig
bekannter Brief!



Im Badischen Bahnhofs-Postbureau wurden die Briefkarten für die von Baden nach der Schweiz laufenden Postsachen ausgestellt. Warum sollte nicht auch die umgekehrt laufende Post dort nachgeprüft sein?

So unwichtig diese Frage auf den ersten Blick erscheint, so bedeutend ist ihre Präzisierung und Beantwortung doch deshalb, weil es sich gleichzeitig um den Stempel „Schweiz über Baden“ handelt. Dieser Stempel wird auch auf Marken angeboten. Der bekannte Spezialprüfer Kanzleirat a. D. Metzger, Karlsruhe, hält die Stempel auf Marken für Fälschungen (Siehe „Der Deutsche Philatelist“ Febr. 1929). Metzger stellte sich nämlich auf den Standpunkt, dass dieser Stempel nur in den badischen Eisenbahn-Postwagen aufgedrückt worden wäre, und somit auf Marken überhaupt nicht vorkommen könne, weil sie sonst ein Beispiel dafür wäre, dass „Beamte aus idealistischer Philatelistischer Begeisterung die Marken aus eigener Tasche bezahlt hätten“.



Der Bahnpoststempel „BASEL-CONSTANZ“ weist das gleiche „Blau“ auf wie der der Leitwegstempel „SCHWEIZ über BADEN“.

Nun möchte ich die Angelegenheit nicht so ironisierend abtun (obgleich Metzger sicherlich unbewusst zugesteht, dass die Bahnpostbeamten Marken zur Verfügung hatten, was im Widerspruch zu seiner oben angedeuteten Annahme steht).

Richtig ist wohl, dass die meisten Stempel die gleiche Stempelfarbe wie die Bahnpoststempel tragen, also im Postwagen aufgedrückt sein könnten. Und auch, dass der Stempel auf der Rückseite eines jeden aus der Schweiz kommenden Briefes anzubringen war. Da auf der Rückseite keine badischen Marken („bei Eingang des Briefes“ – will ich des besseren Verständnisses halber einschalten) aufgeklebt sein konnten (Metzger stellt die Frage: wer sollte sie denn im Ausland aufgeklebt haben?) wäre dem Entscheid nicht entgegenzutreten. Wenn ich es trotzdem tue, so aus der einfachen Einstellung heraus: Ist die Post zuerst in das Badische Bahnhofpostbureau gebracht worden, oder zumindest doch die für das Nahgebiet zur direkten Zustellung, so kann das Vorkommen und somit die Echtheit des Stempels „Schweiz über Baden“ leicht bewiesen werden. Denn das Postamt hatte Marken, die Bahnpostschaffner nicht (vielleicht doch!!) (Siehe weiter.)

Gesetzt den Fall, es stellte sich bei der Übergabe der Briefe heraus, dass ein Brief nicht genügend frankiert war und im Bestellkreis des Postamtes 170 auszutragen war. Ist die Möglichkeit von der Hand zu weisen, dass der zu verrechnende Betrag mittels auf der Rückseite aufzuklebender Marken (siehe Landpostmarken-Verrechnung und Abstempelung) angezeigt wurden? Betreffende Marke konnte in der Eile der Abrechnung – wenn auch vorschriftswidrig – gleich mit dem kleinen Ovalstempel entwertet worden sein. (Anmerkung von R. Brack: Zu erkennen wäre dies an der handschriftlichen Taxierung auf der Briefvorderseite nebst dem Zuschlag für „unfrei“!)

Außerdem besteht noch die Möglichkeit, dass auch bei einer Abstempelung im Bahnpostwagen der kleine Ovalstempel auf Marken aufgedrückt wurde. Es kommt ein Stück in blauer Farbe vor. Nun ist blaue Farbe im Zuge Basel – Konstanz nach 1863 sehr oft verwendet worden, im Bureau des Badischen Bahnhofs aber nie. Vielleicht hatten die Bahnpostschaffner für die Verrechnung der in den Stationen Waldshut und Schaffhausen – woselbst keine Bahnpost-Postämter bestanden – erhaltenen schweizerischen Post doch Marken, welche eben rückseitig aufgeklebt und mit dem Ovalstempel entwertet wurden. Aktengemäß lässt sich dies nicht nachweisen.



Franko – Brief aus Frankreich nach Baden der Stadt Heidelberg: Tarif für einen einfachen Brief 30 Centimes. Was genau die badische Marke auf der Rückseite soll, ist nicht klar (kein Übergewicht!). Keine zusätzliche Taxierung auf dem Brief! Reg. Nr. 1107. (Rainer Brack)

Dennoch: Bei allen Abstempelungen Vorsicht walten lassen. Wie so viele Stempel, mag auch der kleine Ovalstempel in die Hände privater Personen gekommen sein, die damit vielleicht sogar mit amtlicher Stempelfarbe Abstempelungen herstellen.

Ein Unterschied zwischen echter und fälschlicher Entwertung wäre dann nicht festzustellen. Deshalb der Rat: Keinesfalls hohe Preise für derartige Abstempelungen.

Mit der Leistung der bisher aufgezählten Arbeit wäre das Baseler nicht aus dem Rahmen anderer Grenzpostämter herausgetreten. Wenn aber doch ein Unterschied besteht, so ist es der, dass Basel auch die Aufgaben eines „Postamtes mit größerem Landbestelldienst“ zu erfüllen hatte, was wir noch einem anderen badischen Grenzpostamt nicht berichten können. (Anm. R. Brack: Das Grenzpostamt Kehl verfügte ebenfalls über einen kleinen Landpostbezirk, übertrug diesen jedoch an das Postamt Kork.)

Zu den Beamten des Postamtes 170 zählten auch 1 bis 2 Landpostboten, die von Basel aus ihre Botengänge ins badische Gebiet ausführen mussten, wobei ich für solche, die sich an der Grenze nicht auskennen, darauf hinweisen will, dass um Basel herum das Schweizer Gebiet (rechts des Rheins) sich noch ca. 1 Stunde im Umkreis hinzieht. Durch das Schweizer Gebiet hindurch ging der Bote ins Badische, um bis Brombach im Wiesental die Zustellung zu bewerkstelligen.

Zuerst entleerte der Bote die der Grenze am nächsten gelegene Postlade auf der Schusterinsel. Die Postlade bestand aus einem rechteckigen Holzkasten, in welchem an einer Schnur der Uhrradstempel „1“ befestigt war. Alle in der Postlade befindlichen Briefe wurden mit dem Uhrradstempel entwertet. Als Farbkissen diente eine in der Tasche mitgetragene Blechdose, die ein mit Druckerschwärze getränktes Läppchen enthielt.

Wenn nicht gerade bei diesem Kasten, so kam es doch bei anderen vor, dass sie im Winter infolge Vereisung nicht zu öffnen waren. Dann „entwertete“ der Postbote mit dem Kastenschlüssel. Das Postgang – Kontrollbuch erhielt ebenfalls den betr. Uhrradstempel, damit eine Kontrolle des begangenen Gebiets gewährleistet war.

Die Bewohner von **Friedlingen**, die auch eine Postlade (mit dem Uhrradstempel „2“) hatten, bekamen sodann ihre Post. Es wiederholte sich an ihrem Kasten das Abstempeln wie bei vorhergehenden.

Auf der Postablage Leopoldshöhe gab es schon mehr Arbeit. Die Briefabgabe und – annahme befand sich in einem Zimmer. Zum ersten Male wurde die bisher erhaltene Post geordnet und die Taxen verrechnet, soweit die Post auf dem weiteren Bestelldienst ausgebracht werden konnte. Einzelne Häuser wurden zwecks Abgabe von zuzustellender Post hier nicht betreten. Jeder erhielt solche, oder holte sie sich ab, vom Verwalter der Postablage.

Dann ging es nach **Weil**. Heute eine Stadt, verfügte es Ende der 50er Jahre nicht mal über eine Postablage. Eine Postlade, die den Uhrradstempel „3“ enthielt, war rasch entleert.

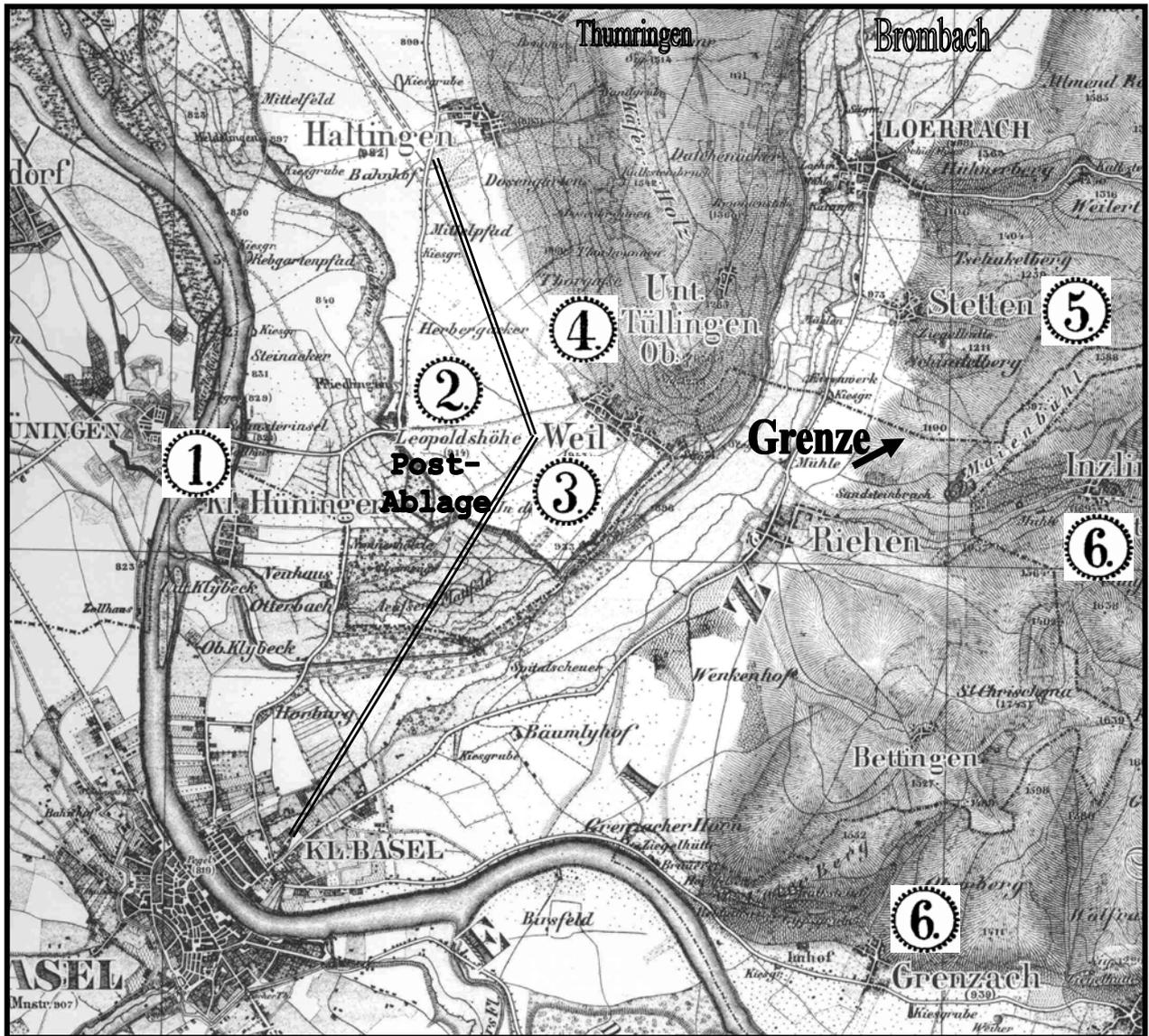
Hinauf ging es nach dem strategisch berühmt gelegenen **Tülingen**. Für die zwei getrennt liegenden Teile dieses Dorfes waren wiederum 2 Postladen zu entleeren, die mitgebrachte Post aber direkt in die Häuser zu bestellen.

Weiter stieg der Landpostbote ins **Wiesental** hinab, durch die durch Spinnereien und Webereien rege Arbeit und damit Postverkehr schaffenden Dörfer **Rötteln, Thumringen, Haagen und Brombach**. Das Kontrollbuch zeigte hier schon den Uhrradstempel „8“. In allen diesen Orten gab es nur Postladen, überall musste der Bote die Post an die Adressaten direkt abgeben.

Noch aber war das Tätigkeitsgebiet des Boten nicht ganz begangen. Über den Dinkelberg hinüber ging es auf die andere Seite gegen **Rheinfeld und Grenzach zu, über das Dörfchen Inzlingen** nach Basel zurück. 12 Postladen waren entleert worden, und mehr als soviel Dörfer und Nester und Zinken hatten ihre Post erhalten. (Anm. R. Brack: Nach heutigen Erkenntnissen sind die Uhrradstempel anders zugeordnet worden. Siehe Tarifhandbuch, oder „Uhrradstempel“ von Gerd Wahl)

Mitte 1862 hörte die Zustellung für einige der genannten Orte ab Basel auf, weil für diese das zentraler gelegene Lörrach Ausgangspostamt wurde. Grenzach kam als Postablage zu Rheinfeld, und Haagen wurde am 1.8.1871 sogar „Späters Postamt“.

Basel, Badischer Bahnhof, von Dr. Jaeger, Rundschreiben ARGE Baden Heft 123/1996.



Großherzoglich Badisches
Post- und Eisenbahn-Amt Basel.

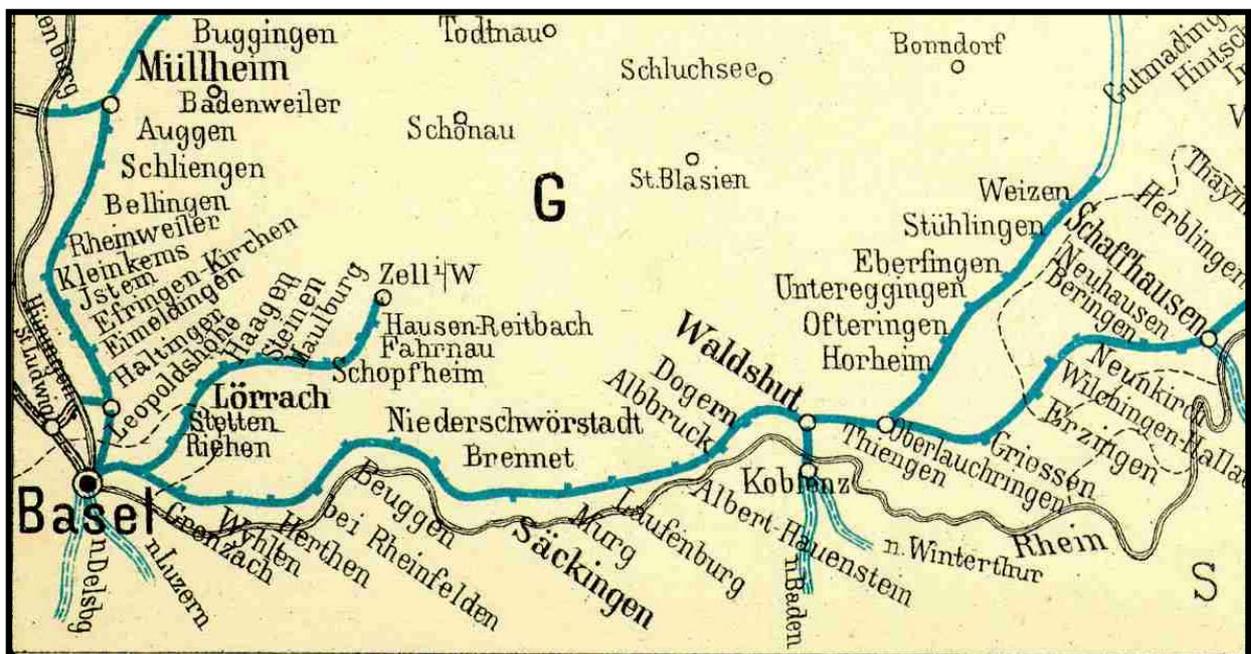


Verlassen wir den Bahnhof Basel mit dem Zuge in Richtung Konstanz.

Erste Station: **Grenzach**. Zuerst von Basel bedient, wird es 1863 Postablage von Rheinfelden (und 1871 selbständiges Postamt). (Anm. R. Brack: Grenzach wurde zwischen 1856 und 1858 Postablage von Rheinfelden.) Auf badischen Marken ist der „späte Poststempel“ aber noch nicht gefunden worden. Wyhlen, das ebenfalls eine Postablage hatte, durchfahren wir und steigen in **Badisch – Rheinfelden** aus. Richtig hieß diese Station, und damit lautet auch der Poststempel: Badische Station bei Rheinfelden. Der „Ort“ Rheinfelden bestand anfangs der 50er Jahre nur aus einem halben Dutzend Häuser. Warum trotzdem ein Postamt dorthin kam? Weil durch den Bau der Bahn hier ein zentraler Punkt geschaffen worden war, der starke Entwicklungsmöglichkeiten bot, zumal das auf dem linken Rheinufer liegende, und viel größere Schweizerische Rheinfelden – durch eine Brücke getrennt – Handel und Wandel herüberleitete. Am 1. Februar 1856 wurde das etwas nordöstlich liegende Beuggen als Postort aufgehoben und der Stempel „10“ am 1. April 1856 Rheinfelden gegeben.

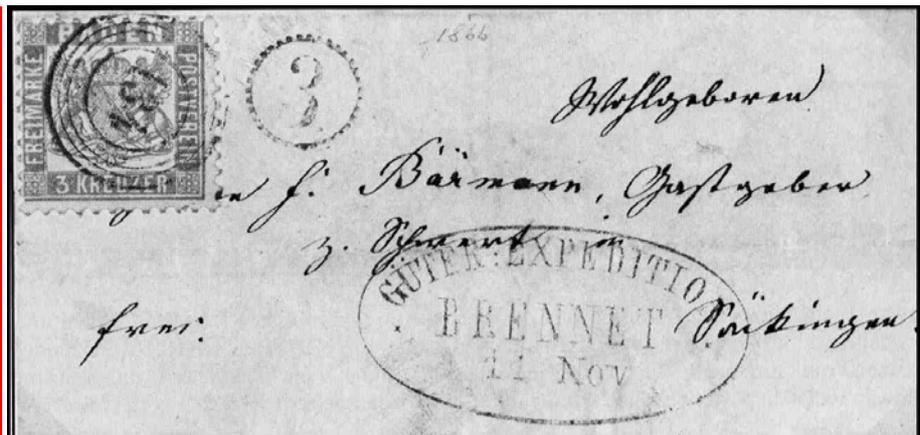
Rheinfelden erhielt als Eisenbahn-Station später auch einen Güterexpeditions-Stempel, der sehr oft anzutreffen ist. Die Verwendung auf Briefen war deshalb möglich, weil Eisenbahnexpedition und Postamt in den Händen ein – und desselben Mannes lagen.

Absender : Aus PE „Rheinfelden“
Marke: Mi. Nr. 5(2) + 8(2)
Datum: 1859/60.05.22.
Stempel: Nr. „10“ schwarz, Nebenstempel Typ „I“ schwarz.
Tarif: Über 10 Meilen in Baden = 6 Kr. + Landpost+ Bestellgeld!
Leitweg : Bahnpost und Landpost.
Reg. Nr. : 0414
Besonderheit: Tarifänderung ab 1858, „über 20 Meilen“ fällt fort!



Sodann hält der Zug in **Brennet**, einem Ort mit ca. 60 Einwohnern (damals). Auch dort wurde vom Wirt der Wehrathal-Wirtschaft Post- und Eisenbahnbetrieb in Personalunion verwaltet. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass der Güterexpeditionsstempel Brennet, der bislang meines Wissens nur 2 mal auf Marken gemeldet wurde, ordnungsgemäß gebraucht wurde.

Absender: Aus Brennet, Landort Oberschwörstadt
Ziel: Säckingen
Marke: Mi. Nr. 18
Datum: 186?.11.11.
Stempel : Nr. „134“
 schwarz, Nebenstempel
 Typ 2 schwarz.
Tarif: Einheitstarif 3 Kr.
Leitweg: Mit der Bahnpost.
Reg. Nr. : 2588
Besond.: Uhrradstempel!.



Vergegenwärtigen wir uns nur folgende Situation. Von der Wirtschaft 80 Meter entfernt, steht eine kleine Halle, in welcher zu gewissen Zeiten Güter zur Bahnbeförderung angenommen und Billette ausgegeben werden. Frachtbriefe und Billette erhielten den Stempel der Güterexpedition. Da gibt nun jemand einen Brief ab, der noch mit dem einlaufenden Zuge weitergehen soll. Keinesfalls läuft der Eisenbahnexpeditor aus der Halle hinüber zur Wirtschaft, um mit dem Stempel 134 den Brief zuerst zu entwerten. Sondern er bleibt in der Halle bis der Zug abgefertigt ist, und drückt jenem Briefe den zur Hand habenden Expeditionsstempel auf. Das war keine Handlung einer gemütlichen Zeit, sondern eine regelrechten Entwertung. Denn Bahn und Post unterstanden dem gleichen Verkehrsamt in Karlsruhe, welches für beide Tätigkeiten den Wirt verpflichtet hatte, und an welches gemeinsame Abrechnung der von Post und Bahn eingegangenen Beträge abging. Für den Wirt war der Güterexpeditionsstempel eben eine amtliche Entwertung. Ich hatte Gelegenheit, die noch vorkommenden Rechnungsbeilagen und Akten auf dem Rathause zu Brennet durchzusehen, und konnte feststellen, dass der Güterexpeditionsstempel des Öfteren auch als Ankunftsstempel verwendet wurde.

Eine kleine Strecke weiter, und wir halten in der Trompeterstadt **Säckingen**. Manche Landpostmarkenabstempelungen, die diesen Ortsnamen trägt, ist gefälscht!

Dann kommt nach einigen kleineren Dörfern **Klein-Laufenburg**, das dem schweizerischen Laufenburg ebenso gegenüberliegt, und auch nur durch eine Brücke getrennt ist, wie beide Rheinfeldern.

Von Laufenburg schneite mir der Zufall 2 interessante Briefe auf den Tisch, von denen einer schon von Lindenberg (Seite 148) erwähnt wird. (Sie befinden sich in der Berliner Sammlung Maessen.) Der erste Brief trägt eine 3 Kreuzer gelb (Nr. 2a) entwertet mit Rotstift. Auf der Briefvorderseite befindet sich der Stempel Laufenburg mit dem Posthorn. Einen derartigen Stempel hatte nur das schweizerische Postamt Laufenburg (Zumstein Handbuch Nr. 621).

Der 2. Brief mit 3-mal 1 Kreuzer schwarz (Nr. 5) frankiert, ist entwertet mit dem badischen Fünfringstempel 71 und wieder mit dem schweizer Stempel Laufenburg daneben. Auf der Rückseite (auf der Photographie nach vorn geklappt) ist jedoch der badische Ortsstempel Klein-Laufenburg. Wie ist diese Abstempelung zu erklären?

Der 1. Brief ging von Sulz in der Schweiz nach Kadelburg in Baden. Der Brief müsste sonach eine schweizer Marke tragen. Dass er aber keine solche trägt, rührt aus Folgendem her: Nach Artikel 7 der Übereinkunft zwischen den Staaten des DÖPV und der schweizer Eidgenossenschaft vom Jahre 1852 war bestimmt: „Als Ausnahme von den vorstehenden Bedingungen (Betr. Vergütung und Erhebung der Brief – Porto – Taxe) wird zur Erleichterung des Grenzverkehrs das Gesamtporto zwischen Grenzorten auf 3 Kr. Konventionsmünze oder rheinisch oder 10 Rappen (Centimes) für den einfachen Brief festgesetzt, und der Bezug dieses Portos der absendenden Postverwaltung ausschließlich zugestanden.“

Die Grenzorte dürfen nicht mehr als 5 Meilen voneinander entfernt sein.“



Laufenburg befand sich nun sowohl in der 5 – Meilen – Zone von Sulz als auch von Kadelburg. Die Schweiz verrechnete (ohne Marke!) das Porto von 3 Kr. Bei der Übergabe des Briefes von schweizerisch Laufenburg nach dem badischen, und setzte ihren Ortsstempel (mit dem Posthorn) auf die Briefvorderseite. Der badische Postbeamte vermerkte aber nicht wie üblich das zu erstattende Porto mit Farbstift oder Tinte, sondern klebte eine 3 Kr. Marke auf, die dann mit Farbstift entwertet wurde. Der Vorgang war also anders, als Lindenberg annahm.

Der 2. Brief ist aber schwerer zu enträtseln, da er nicht mehr ganz vorhanden ist, bzw. der eigentliche Absender nicht feststellbar ist. Der Brief ging an den Vater Fred des allen Badensammlern durch seine große, gut erhaltene Korrespondenz wohlbekannten Großkaufmannes Sales von Hermann in Waldshut. Der Abgangsort kann Kürnberg oder Küssaberg lauten. Beide liegen an der Grenze. Küssaberg zählte damals nur wenige Einwohner, lag zwischen Böchtersbühl und Küssnacht, auf deutschen Boden, hart an der Enklavengrenze.

Es bleiben danach zwei Möglichkeiten:

1. Der Brief wurde badischerseits richtig mit 3 Kr. Frankatur versehen. Ein schweizer Briefträger, der durch das Enklavengebiet ging und dabei den badischen Ort berührte, nahm ihn in das Schweizerische Laufenburg mit. Zur Abstempelung der Marke war der dortige Postbeamte nicht berechtigt, weil weder eine schweizer Frankatur vorlag, noch der Brief in die Schweiz ging. Drum setzte er den schweizerischen Stempel nur auf eine freie Stelle der Briefvorderseite, und gab ihn im Auswechselverkehr dem badischen Postamte Kleinlaufenburg. Die bisher nicht entwertete Marke wurde hier mit dem Fünfring – Nummerstempel 71 abgestempelt, und der Ortsstempel als Weiterleitungsstempel auf die Rückseite des Briefes gesetzt.

2. Der Absender wohnte in der Schweiz. Dann wäre der ganze Vorgang über die Behandlung des Briefes ähnlich des beim 1. Brief geschilderten. Nur hätte der Beamte im Badischen statt der Strichentwertung den Nummernstempel gehandhabt, in der Auffassung, vorschriftsgemäß eine Marke mit dem Fünfringstempel zu entwerten. Es wäre das aber ebenso unnötig gewesen wie überhaupt das Aufkleben einer Marke. Da aber im Auswechselungsverkehr das Porto bezahlt war, bzw. der Brief mit einfachem Porto des Grenzverkehrs verrechnet war, hat der Beamte in L. die Marke aufgeklebt, damit vom Zustellort Waldshut dem Adressaten nicht etwa Nachnahme – höheres Porto – nochmals abverlangt werden konnte.

Dass der Brief aber auch schweizerseits keinerlei Taxierungsmerkmale trägt, rührt daher, dass eine Abmachung bestand, „wonach bei den hierseitigen Briefsendungen nach dem Großherzogthum Baden die Vortaxierung unterbleibe“. (Artikel 22 der Instruktion über die Verträge mit dem DÖPV, auf welchen mich Herr Postbureauchef Hemmerler-Aarau besonders aufmerksam machte, und dem ich dafür an dieser Stelle besonders danken möchte.)

Man ersieht aus diesen 2 Briefen, dass für den forschenden Philatelisten noch manches Gebiet offen steht.

Nächste Zugstation ist **Albbruck**. Lange Zeit war man im Ungewissen, wann dorten der Nummernstempel 147 verwendet wurde. Laut Verordnungsblatt wurde Albbruck am 1.7.1862 Postanstalt – auch wieder im Zusammenhang mit dem Bahnbau -, nachdem der Stempel 147 drei Jahre lang einen Dornröschenschlaf gehalten hatte. Denn Uehlingen, das ihn seit 1851 besaß, war derart zurückgegangen, dass es am 1. August 1859 als Postamt aufgehoben und zur Postablage degradiert wurde.

Waldshut ist für den Philatelisten schon wieder interessanter. Rühren doch von dort her die echt gestempelten 12 Kr. Landpostmarken. Und das kam so. Die Kreiskasse Waldshut – ursprünglich Spar – und Witwen – und Weisenkasse genannt – War seit den 60er Jahren beauftragt worden, die von den Gemeinden des Kreises zu erhebenden Umlagen zu den Kreisverbandskosten einzuziehen. Da pro 1.000 Gulden Steuerwert gewöhnlich 3 Kr. Erhoben wurden und sämtliche Gemeinden des Kreises zusammen ein Vermögen von ca. 41 Millionen Gulden besaß, hatten einzelne Gemeinden ganz hübsche Summen zu zahlen. Das Porto und die Postprovision für den Einzug wurden teils mit Freimarken und Barverrechnung, teils mit Portomarken verrechnet. Da hiebei für viele Orte mehr als 12 Kr. Porto herauskam, wurden die 12 Kr. Landpostmarken verwendet. Die meisten derartigen Stücke wurden mit dem Ortstempel Waldshut – fast ausschließlich immer im Monat März – entwertet, einige allerdings auch nur mit Farbstift. Auch Halbierungen und Viertelungen leistete sich das Postamt Waldshut. (Viertelungen, siehe Artikel von Dr. Jaeger, aus dem Buch „150 Jahre Badenmarken“)

Thiengen, der nächste Ort, hatte einen sehr großen Landbezirk zu bewältigen. Bis zu Nummer 47 kommt dort der Uhrradstempel vor. (Anmerkung: Bis Uhrradstempel Nr. 50, von Aichen, heute nachgewiesen.) Am 1.7.1865 wurde es etwas entlastet, indem die Postablage Grießen zum Postamt erhoben wurde.

Auch **Oberlauchringen** hatte ein großes Landpostgebiet. Den schwersten Dienst hatten jedoch die Briefträger von Jestetten, die im ganzen Enklavengebiet herumzumarschieren hatten. In dieser Gegend mag noch manche merkwürdige Behandlung einer Postsendung vorgekommen sein, denn das war das eigentliche Gebiet, woselbst badische und schweizer Postboten sich gegenseitig die Hände reichten. Die badischen Briefträger benützten überwiegend blaue Stempelkissen, so dass deren Weg anhand der blauen Uhrradstempel bei Nachforschung in den Archiven gut aufzuspüren ist. Jestetten war übrigens eines der Postämter, die blaue Nummernstempel bis in späteste Zeit hatten.

Die Bahn durchläuft alsdann nur schweizer Gebiet. Erst in Gottmadingen finden wir einen badischen Ort, und demgemäß ein Postamt wieder. Als die Bahn am 15.6.1863 bis Konstanz weitergeführt wurde, wurden im Aufbau der Postämter dortigen Gegend einige Änderungen vorgenommen. So hörte **Riedern** ab 15. Juni als Postamt auf und am gleichen Tag erhielt das an der Bahn liegende **Gottmadingen** den Stempel 117. **Randegg** war wirtschaftlich von Gailingen überholt worden, und obwohl letzteres ebenso weit von der Bahn entfernt lag als Randegg, erhielt es doch dessen Stempel 113.

Damit hörte die Zuteilung eines Nummernstempels an einen Postort endgültig auf, und nur Ortsstempel kennzeichneten die Bestallung eines Ortes mit einem Postamt späterhin noch.

Die Bahn blieb dauernd auf badischem Gebiet nun und läuft als nächste Station **Singen** an, das in jener Zeit noch ein sehr kleines Nest war. Ohne Maggi- und Eisenwerke, deren heutige Bedeutung den Stempel von Singen irrtümlicherweise als weniger selten erscheinen lassen.

Bei **Radolfzell** trifft die Bahn den Bodensee, der nunmehr Baden von der Schweiz durch seinen breiten Gürtel trennt. Eine Postverbindung über den See bestand nicht. Was in dieser Gegend auszutauschen war, lief über **Konstanz**. Diese Stadt war und ist die einzige badische, die auf der linken Seite des Rheines zu finden ist. Wie der Baseler Keil in badisches Gebiet ragt, nimmt

Ergänzendes zur Teilfrankierung ins Postvereinsausland

Im letzten Rundschreiben Nr. 139 Seite 1662 erwähnt Klaus Weis, dass eine teilweise Frankierung nur bis zum 1.7.1852 möglich war. Ich habe in meiner Bayern – Sammlung mehrere Briefe dieser Art aus 1853 bis 1854. In der Postverordnung vom 21.3.1854 wird dies endlich korrigiert. Hier ein Auszug:

16 Kr. – Frankatur vom 3.7.1853 von München nach Anvers, über Preußen befördert und gem. Postvertrag Preußen-Belgien von 1852 mit 4 1/2 Sgr. = 16 Kr. zu frankieren. Bis 31.3.1854 war die Vereinstaxe mit 9 Kr./Loth mit Marken und das Weiterfranko von 7 Kr. in den 2. belgischen Rayon bar zu frankieren. Aber „PD“ = voll bezahlt bis zum Bestimmungsort wurde von der belgischen Post so nicht akzeptiert. Sie bestimmte mit der hds. „2“ ein Briefgewicht von mehr als 15 Gramm und erhob vom Adressaten 20 Centimes (hds. „20“) belgisches Porto. Unzureichende Teil – Frankierungen gehören zu den ganz seltenen Portostufen von Bayern.



Frankierung der Briefe nach dem Vereinsauslande

21

21. März 1854, S. 71

Nachdem die dermaligen beschränkenden Bestimmungen über die Anwendbarkeit der Marken zur Frankierung der nach dem Vereinsauslande bestimmten Korrespondenz aus Bayern von Seite der Absender öfters ausser Acht gelassen und letztere dadurch notwendig in Nachteil versetzt werden, hat die unterfertigte Stelle sowohl zur Beseitigung dieser Unzuträglichkeit als auch zur Erleichterung des Korrespondenzverkehrs im allg. beschloss, die Anwendung der Marken vom 1. Juli l. Js. anfangend auch zur Ganzfrankatur der Korrespondenz nach dem Vereinsauslande ohne Ausnahme zu treffen.

1. Die Frankierung der Korrespondenz nach Postvereinsauslande hat vom 1. April l. Js. nicht bloss wie bisher in Ansehung der für Bayern verbleibenden Vereins.- und resp. internen Taxe, sondern auch in Ansehung des an fremde Posten zu vergütenden Weiterfranko ausschliesslich mittels Marken zu geschehen.

2. Die Gattung der dabei in Anwendung zu bringenden Marken ist dem Absender freigestellt und dabei eine Ausscheidung der für Franko und für Weiterfranko je treffenden Taxebeträge nicht erforderlich, sondern genügend, wenn überhaupt die Summe des Wertes der in Verwendung gebrachten Marken das für den Brief tarifmässig zu entrichtende Gesamtfranko ausweist.

3. Die Marken sind insgesamt nach der allgemeinen Vorschrift auf der Adressseite des Briefes links zu befestigen und nur dann, wenn der Raum hierfür nicht ausreicht, ganz oder teilweise auf der Siegelseite anzubringen.

Der besondere Brief



Absender : Aus PE „Baden-Baden“

Marke : Mi. Nr. 16

Stempel : Nr. „8“ schwarz, Nebenstempel Typ 1(008 9) „schwarz“.

Tarif : 3 Kr. Einheits - Porto

Leitweg : Mit der Brief - und Bahnpost.

Reg. Nr. : 3630*

Ziel: PE „Steinbach“

Datum: 1862.10.01.

Besonderheit: Datum!

Wichtig ist bei diesem Brief das Datum 1.10.1862, und die Entfernung zum Empfänger, unter 3 Meilen. Nach dem alten Tarif aus der Zeit davor, würde der Tarif bis 3 Meilen 1 Kr. betragen + Bestellgeld. Ab diesem neuen Datum existierte in ganz Baden eine einheitliche Briefgebühr von 3 Kreuzer! Ein Ersttagsbrief also, der besonderen Art, mit der seltenen Marke Mi. Nr. 16.



30 Kreuzer - Marken

Welche Briefe sind in den letzten 40 Jahren in Auktionen aufgetaucht?

Einzelfrankaturen 30 Kreuzer

Marken	von	nach	Leitweg	Datum	Auktion	Reg. Nr.
22a	Mannheim	Algerien	Über Kehl	186?.01.06.	Württemb. Auktionshaus 1989	0566
22b	Karlsruhe	Yverdon/Schweiz	Über Basel	186?.02.17.	22. Kruschel 1985	1064
22a	Karlsruhe	Paris/Frankreich	Über Kehl	186?.04.17.	Sammlung L. O. 2004	2430
22a	Mannheim	Algerien	Über Kehl	186?.01.21.	Köhler 1927, Los 243	3169*

Reg. Nr.	Bemerkungen
0566	Tarif: 2 fach für Baden 6 Kr.; 4 fach für Frankreich 24 Kr. Algerien gehörte zu Frankreich, Leitweg über Kehl > Paris > Marseille.
1064	Tarif: 2 facher Brief; für Baden 18 Kr. für die Schweiz 12 Kr. Gepr. Seeger.
2430	Tarif: 2 fach für Baden 6 Kr.; 4 fach für Frankreich.
3169*	Tarif: 2 fach für Baden 6 Kr.; 4 fach für Frankreich 24 Kr. Algerien gehörte zu Frankreich, Leitweg über Kehl > Paris > Marseille. Seit 1927 ist dieser Brief nicht mehr in Erscheinung getreten.



Reg. Nr. 566



Reg. Nr. 1064



Reg. Nr. 2430



Reg. Nr. 3169*

33 Kr. - Frankatur

Marken	von	nach	Leitweg	Datum	Auktion	Reg. Nr.
22b+18	Baden-Baden	USA	Frankreich	1865.09.06.	22. Kruschel 1985	1065
22a+18	Baden-Baden	USA	Frankreich	186?.06.13.	5. Kurschel 1975	1093
22b+18	Baden-Baden	USA	Frankreich	186?.07.26.	88. Württemb. Aukt. 2004	1970
22a+18	Baden-Baden	USA	Frankreich	1863.11.17.		2483
22a+18	Mannheim	USA	Frankreich	1864.07.19.	Sammlung H. J. 2004	2488

Reg. Nr.	Bemerkungen
1065	Tarif: 3 Kr. für Baden + 30 Kr. für Frankreich. Siehe AHB Seite 1864AIVNr.40, gepr. E.
1093	Tarif: 3 Kr. für Baden + 30 Kr. für Frankreich. Siehe AHB Seite 1864AIVNr.40.
1970	Tarif: 3 Kr. für Baden + 30 Kr. für Frankreich. Siehe AHB Seite 1864AIVNr.40, gepr. E.
2483	Tarif: 3 Kr. für Baden + 30 Kr. für Frankreich. Siehe AHB Seite 1864AIVNr.40.
2488	Tarif: 3 Kr. für Baden + 30 Kr. für Frankreich. Siehe AHB Seite 1864AIVNr.40.



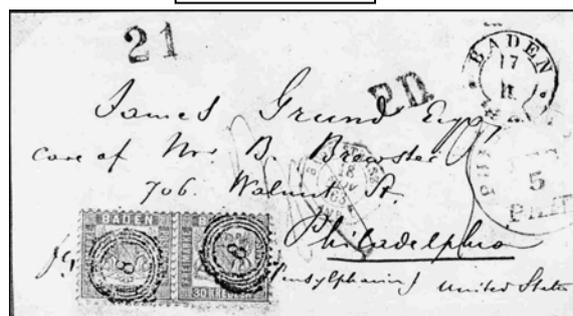
Reg. Nr. 1065



Reg. Nr. 1093



Reg. Nr. 1970



Reg. Nr. 2488

36 Kr. - Frankatur

Marken	von	nach	Leitweg	Datum	Auktion	Reg. Nr.
22a+19a	Heidelberg	England	Preußen	1866.12.29.	Eigen 2004	0564
22b+19a	Baden-Baden	England	Preußen	1867.01.09.		1095
22b+19a	Freiburg	England	Preußen	1866.11.16.	310. Köhler 2000	1096
22b+19a	Konstanz	Emerich	Bahn - Briefpost	1867.07.21.	245. Köhler 1985	1230
22a+19a	Freiburg	Frankreich	Über Kehl	1869.07.22.	Ladewig 1991	2426
22a+19a	Baden-Baden	Frankreich	Über Kehl	186?.05.04.		2750*

Reg. Nr.	Bemerkungen
0564	Tarif: 2 facher Brief, 16 Kr. für DÖPV + 20 Kr. Weiterfranko. Siehe AHB Seite 1863 AV 3.
1095	Tarif: 2 facher Brief, 16 Kr. für DÖPV + 20 Kr. Weiterfranko. Siehe AHB Seite 1863 AV 3, gepr. Englert.
1096	Tarif: 2 facher Brief, 16 Kr. für DÖPV + 20 Kr. Weiterfranko. Siehe AHB Seite 1863 AV 3, gepr. Seeger, seltene Entwertung!
1230	Tarif für einen 4 fachen Brief im DÖPV über 20 Meilen. Einschreibgebühr 6 Kr. bar kassiert.
2426	Tarif: 2 fach für Baden 6 Kr. + 6 Kr. Einschreiben mit Marken belegt + 3 fach für Frankreich + 6 Kr. Einschreiben mit Marken belegt. Siehe AHB Seite 1864AIV Nr. 1, Progression AII, Marke 6 Kr. mit Schürfung (Kratzer) durch die Marke!
2750*	Tarif: 2 fach für Baden + 4 fach für Frankreich + Einschreiben 6 Kr. Das Einschreiben für Baden 6 Kr. wurde bar kassiert. Siehe AHB Seite 1864AIV Nr. 1, Progression AII.



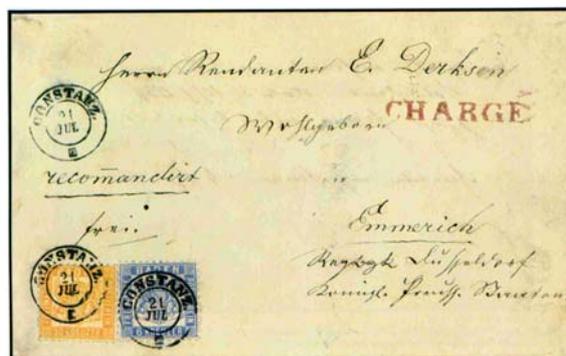
Reg. Nr. 564



Reg. Nr. 1095



Reg. Nr. 1096



Reg. Nr. 1230



Reg. Nr. 2750*

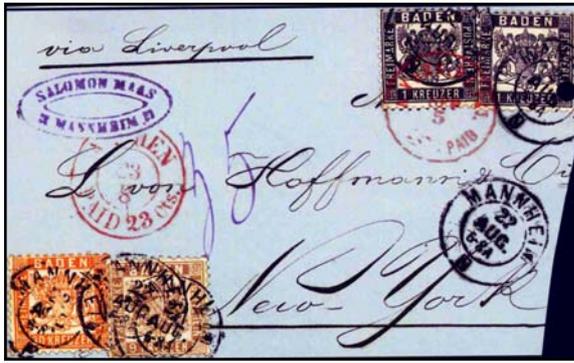


Reg. Nr. 2426

41 Kr. - Frankatur

Marken	von	nach	Leitweg	Datum	Auktion	Reg. Nr.
22a+13a(2)+15a	Heidelberg	USA/Maryland	Preußen	186?.08.20.	Neumann 1999	0558
22a+9(2)+15a	Heidelberg	USA	Preußen	186?.07.11.		0560
22a+17a(2)+20a	Mannheim	USA/New York	Preußen	186?.08.22.		0561
22a+9(2)+15a	Gottmadingen	USA/Dushore	Preußen	186?.10.30.	22. Kruschel 1985	0957
22a+13a(2)+15a	Heidelberg	USA/Maryland	Preußen	186?.06.20.		0958
22a+13a(2)+15a	Mannheim	USA/California	Preußen	186?.02.04.		0959
22a+17a(2)+20b	Mannheim	USA/New York	Preußen	1866.07.26.	Corinphila 1992	0960
22a+13a(2)+15a	Triberg	USA	Preußen		Hobbyphil 2000	1317
22a+13a(2)+15a	Mannheim	USA/New York	Preußen	186?.09.04.		2198
22a+13a(2)+15a	Heidelberg	USA/California	Preußen	186?.03.25.	11. Götz	2494
22a+17a(2)+20b	Mannheim	USA/	Preußen	186?.05.02.	52. Kirsten 1992	2546
22b+17a(2)+20b	Mannheim	USA/New York	Preußen	186?.03.07.	266. Köhler 1989	2550
22a+17a(2)+20b	Heidelberg	USA/New York	Preußen	186?.12.19.	Feuser 1989	2603

Reg. Nr.	Bemerkungen
0558	Tarif: 6 Kr. für DÖPV + 35 Kr. Weiterfranko. Siehe AHB Seite 1863 AVI 23, gepr. Brettl; diese Mischfrankatur nur 3 mal bekannt, laut Frau Brettl.
0560	Tarif: 6 Kr. für DÖPV + 35 Kr. Weiterfranko. Siehe AHB Seite 1863 AVI 23.
0561	Tarif: 6 Kr. für DÖPV + 35 Kr. Weiterfranko. Siehe AHB Seite 1863 AVI 23.
0957	Tarif: 6 Kr. für DÖPV + 35 Kr. Weiterfranko. Siehe AHB Seite 1863 AVI 23
0958	Tarif: 6 Kr. für DÖPV + 35 Kr. Weiterfranko. Siehe AHB Seite 1863 AVI 23
0959	Tarif: 6 Kr. für DÖPV + 35 Kr. Weiterfranko. Siehe AHB Seite 1863 AVI 23
0960	Tarif: 6 Kr. für DÖPV + 35 Kr. Weiterfranko. Siehe AHB Seite 1863 AVI 23
1317	Tarif: 6 Kr. für DÖPV + 35 Kr. Weiterfranko. Siehe AHB Seite 1863 AVI 23
2198	Tarif: 6 Kr. für DÖPV + 35 Kr. Weiterfranko. Siehe AHB Seite 1863 AVI 23
2494	Tarif: 6 Kr. für DÖPV + 35 Kr. Weiterfranko. Siehe AHB Seite 1863 AVI 23
2546	Tarif: 6 Kr. für DÖPV + 35 Kr. Weiterfranko. Siehe AHB Seite 1863 AVI 23
2550	Tarif: 6 Kr. für DÖPV + 35 Kr. Weiterfranko. Siehe AHB Seite 1863 AVI 23
2603	Tarif: 6 Kr. für DÖPV + 35 Kr. Weiterfranko. Siehe AHB Seite 1863 AVI 23



Reg. Nr. 561



Reg. Nr. 957



Reg. Nr. 958



Reg. Nr. 0959



Reg. Nr. 0558



Reg. Nr. 560



Reg. Nr. 0960



Reg. Nr. 1317



Reg. Nr. 2198



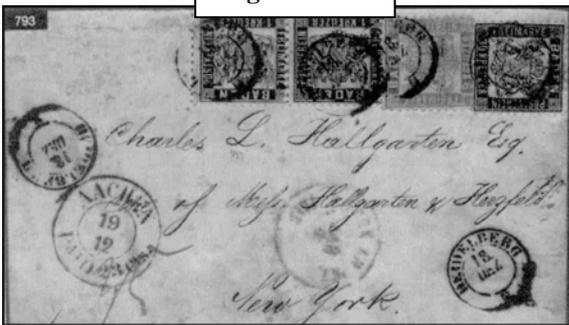
Reg. Nr. 2494



Reg. Nr. 2546



Reg. Nr. 2550



Reg. Nr. 2603

42 Kr. - Frankatur

Marken	von	nach	Leitweg	Datum	Auktion	Reg. Nr.
22a+23(2)+24 +25a	Mannheim	Mexiko	Preußen	1870.05.10.		0562
22b+19a(2)	Villingen	Argentinien	Preußen	186?.07.07.	Corinphila 1992	0563
22a+20a+23	Offenburg	Argentinien	Preußen	1871.09.12.	Hobbyphil 2000	1047
22a+19a(2)	Mannheim	Spanien	Frankreich	1866.01.25.	Loth, 1990	1161
22a+19a(2)	Mannheim	Mexiko	Preußen	1870.07.24.	HBA Hamburg 2001	2591

Reg. Nr.	Bemerkungen
0562	Handbuch 1870 AV Nr. 14A, über Preußen 42 Kr., Weiterfranko „10 ¾“ Sgr. Schwarze „3“ Inlandsporto von Mexiko.
0563	Tarif: Siehe AHB 1870 AVI, Nr. 1 A, 42 Kr. Gesamttxe.
1047	Tarif: 42 Kr. Gesamttxe nach Handbuch 1870. A VI Nr. 1., Weiterfranko 10 ¾ Sgr.P. P. = bezahlt bis zum Landungshafen, PAID – Stempel für bezahlt von London.
1161	Tarif: Siehe AHB 1864 AIV, 2 fach Baden 6 Kr. Baden + 3 fach Frankreich 36 Kr. = 42 Kr. Gesamttxe.
2591	Tarif: Siehe AHB 1870 AVI 14. A. > 42 Kr. Gesamttxe



Reg. Nr. 0562



Reg. Nr. 0563



Reg. Nr. 1047



Reg. Nr. 1161

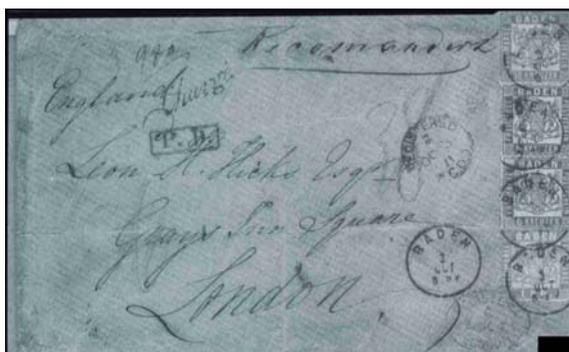


Reg. Nr. 2591

43 Kr. - Frankatur

Marken	von	nach	Leitweg	Datum	Auktion	Reg. Nr.
22a+19a(2)+23	Baden - Baden	Großbritannien	Preußen	1871.10.03.	310. Köhler 2001	2344

Reg. Nr.	Bemerkungen
2344	Tarif: 2 fach, 16 Kr. für Baden + 20 Kr. für DÖPV + Einschreiben 7 Kr. Gepr. Stegmüller.



Reg. Nr. 2344

45 Kr. - Frankatur

Marken	von	nach	Leitweg	Datum	Auktion	Reg. Nr.
22b+18(3)+19a	Karlsruhe	USA/New York	Preußen	1866.10.31.	Corinphila 1996	1302

Reg. Nr.	Bemerkungen
1302	Tarif: 6 Kreuzer für Baden + 35 Kr. Weiterfranko. Überfrankiert nach dem alten Tarif! Aachen „23“Cents. Sehr selten! Gepr. Seeger.



Reg. Nr. 1302

48 Kr. - Frankatur

Marken	von	nach	Leitweg	Datum	Auktion	Reg. Nr.
22a+21a	Heidelberg	Maastrich/Holland	Preußen	1867.02.13	Köhler 1995	1091
22a+20a(2)	Furtwangen	Frankreich	Über Kehl	1868.07.10.	Sammlung R. B.	1695
22a+21a	Engen	USA	Preußen	1864.07.18.	Sammlung HJ	2484

Reg. Nr.	Bemerkungen
1091	Tarif: 4 facher Brief, 32 Kr. Vereinsporto + 16 Kr. fremdes Porto. Handbuch Seite 1866 A V Nr. 4. Gepr. Seeger, in Kruschel Nr. 1 von 1971 waren die Marken „verkehrt“ montiert!! Marken sind repariert.
1695	Tarif: 2 fach badisch = 6 Kr. + 5 fach französisch = 30 Kr. + 2 x Einschreiben 12 Kr.; Gesamttaxe 48 Kr. Siehe AHB Seite IV.
2484	Tarif: 6 Kr. für DÖPV + 35 Kr. Weiterfranko, Einschreiben bar bezahlt, falsch frankiert.



Reg. Nr. 1091



Reg. Nr. 1695



Reg. Nr. 2484

Dieser Brief stammt vom 18. Juli 1864, somit ist der neue Tarif vom März 1864 gültig; Das Postamt Engen war vermutlich bei der Taxierung überfordert.

49 Kr. - Frankatur

Marken	von	nach	Leitweg	Datum	Auktion	Reg. Nr.
22b+21a+17a	Freiburg	Argentinien	Preußen	1867.08.08.		2093

Reg. Nr.	Bemerkungen
2093	Tarif: 8 Kr. DÖPV + 77 Kr. Weiterfranko. Handbuch 1867.AVI Nr. 8A. Nur einen Teil des Portos mit Marken belegt. Sehr seltener Leitweg. Siehe Rundschreiben Nr. 137

Reg. Nr. 2093



51 Kr. - Frankatur

Marken	von	nach	Leitweg	Datum	Auktion	Reg. Nr.
22b+21a+18	Pforzheim	Argentinien	Frankreich	1868.05.20.	Köhler 1995	0555
22b+21a+18	Mannheim	Rom	Frankreich	1865.03.15.	Sa. R. B.	0556
22b+21a+18	Pforzheim	Uruguay	Frankreich	1867.08.31.	Corinphila 1992	0961
22a+20a(2)+23	Heidelberg	Mexiko	Frankreich	1870.04.12.	2003	1040
22a+13a(2)+15a	Heidelberg	Mexiko	Frankreich	1868.09.26.	2003	2089

Reg. Nr.	Bemerkungen
0555	Tarif: 2 faches franz. Gewicht: 3 Kr. für Baden + 2x48 Kr. für Frankreich.
0556	Tarif: 3 Kr. für Baden + 2 fach Frankreich 48 Kr.
0961	Tarif: Siehe AHB 1867 AIV 28, 3 Kr. für Baden + 2 fach für Frankreich 48 Kr.
1040	Tarif: Doppeltes Gewicht 3 Kr. für Baden + 48 Kr. für Frankreich. Franz. Grenzstempel in blau „3“ für Paris. Gepr. Englert. „4“ Reales mexikanisches Inlandporto. Siehe AHB Seite 1867 AIV Nr. 37 B. Frankiert bis zum Landungshafen.
2089	Tarif: 2 fach, 3 Kr. für Baden + 48 Kr. für Frankreich. Handbuch 1867 AIV Nr. 37A. „4“ Reales Inlandporto von Mexico. Geprüft Seeger, PD Entwertung nicht prüfbar!



Reg. Nr. 0555



Reg. Nr. 0556



Reg. Nr. 0961



Reg. Nr. 2089



Reg. Nr. 1040

52 Kr. - Frankatur

Marken	von	nach	Leitweg	Datum	Auktion	Reg. Nr.
22a+23+25a(3)	Pforzheim	Paris	Über Kehl	1870.01.11.	Corinphila 1994	0567

Reg. Nr.	Bemerkungen
0567	Tarif: 9 Kr. für Baden + 30 Kr. für Frankreich + Einschreiben 6 Kr. + 7 Kr. für Baden.

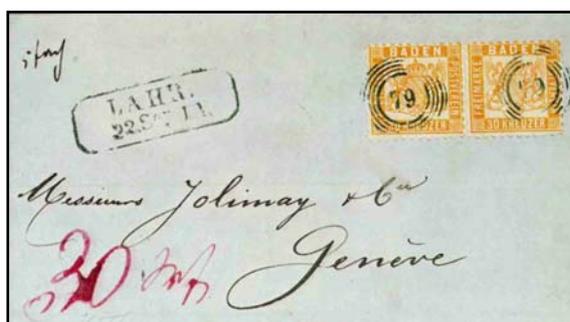


Reg. Nr. 0567

60 Kr. - Frankatur

Marken	von	nach	Leitweg	Datum	Auktion	Reg. Nr.
22b(2)	Lahr	Schweiz	Über Basel	186?.09.22.	Kruschel 1975	1955

Reg. Nr.	Bemerkungen
1955	Tarif: 5 facher Brief, 5 x 6 Kr. für Baden + 5 x 6 Kr. für die Schweiz. Weiterfranko „30“.



Reg. Nr. 1955

63 Kr. - Frankatur

Marken	von	nach	Leitweg	Datum	Auktion	Reg. Nr.
22a(2)+18	Baden - Baden	USA/New York	Frankreich	1863.08.22.	Württemb. Aukt. 1999	0559

Reg. Nr.	Bemerkungen
0559	Tarif: 3 Kr. für Baden + 2 fach 2 x 30 Kr. für Frankreich. Riss in Marke oben.



Reg. Nr. 0559

69 Kr. - Frankatur

Marken	von	nach	Leitweg	Datum	Auktion	Reg. Nr.
22a(2)+15a	Lenzkirch	USA/California	Frankreich	1864.02.05.	Callies 1999	1022

Reg. Nr.	Bemerkungen
1022	Tarif: Nach England weiter nach New York, nach San Franzisko, über Panama. Handbuch 1864 AIV Progression A VIII; 2 faches Gewicht 3 Kr. für Baden + 1 fl. für Frankreich, Siehe „rot“ Weiterfranko Briefvorderseite. Überfrankiert!! Gepr. Brettl.



Reg. Nr. 1022

78 Kr. - Frankatur

Marken	von	nach	Leitweg	Datum	Auktion	Reg. Nr.
22a(2)+20a(2)	Heidelberg	Mexiko	Frankreich	1870.01.11.	Sammlung R. B.	1039

Reg. Nr.	Bemerkungen
1039	Tarif: 3 faches franz. Gewicht 6 Kr. für Baden + 72 Kr. für Frankreich; Handbuch 1870 AIV Nr. 37 B. Gepr. Englert. Franz. Grenzstempel Nr. „5“ von Lyon, „8“ Reales mexikanische Inlandtaxe.



Reg. Nr. 1039

82 Kr. - Frankatur

Marken	von	nach	Leitweg	Datum	Auktion	Reg. Nr.
22b(2)+17a+1 8+20b(2)	Mannheim	USA/New York	Preußen	186?.10.04	Corinphila 1993	1749

Reg. Nr.	Bemerkungen
1749	Tarif: Handbuch 1867 AVI Nr. 23, 2 facher Brief. Aus Aachen Grenzpostamt. Ecken verschönt!



Reg. Nr. 1749

90 Kr. - Frankatur

Marken	von	nach	Leitweg	Datum	Auktion	Reg. Nr.
22a(3)	Krautheim	USA/New York	Preußen	186?.09.14.	Wolf 1994	0956

Reg. Nr.	Bemerkungen
0956	Tarif: 82 Kr., 2 facher Brief, 12 Kr. für DÖPV + 70 Kr. Weiterfranko. Siehe AHB Seite 1863 AVI 23. Brief überfrankiert, nach dem alten Tarif frankiert!



Reg. Nr. 0956

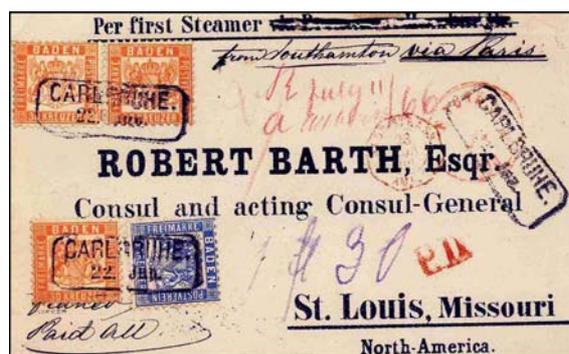
96 Kr. - Frankatur

Marken	von	nach	Leitweg	Datum	Auktion	Reg. Nr.
22a+22b(2)+14b	Lenzkirch	USA/California	Frankreich	1863.09.29.	HBA 2003	0954
22a(3)+19a	Karlsruhe	USA/St. Louis	Frankreich	186?.06.22.		2364

Reg. Nr.	Bemerkungen
0954	Tarif: AIV 1867 Nr. 40. 2 fach für Baden+ 3 fach für Frankreich. Links wurde der Brief beschnitten und die Marken verkürzt. Gepr. Stegmüller
2364	Tarif: AIV 1867 Nr. 40. 2 fach für Baden+ 3 fach für Frankreich.



Reg. Nr. 0954



Reg. Nr. 2364

102 Kr. - Frankatur

Marken	von	nach	Leitweg	Datum	Auktion	Reg. Nr.
22b(3)+15a+18	Weinheim	Frankreich/Straßburg	Über Kehl	1865.01.25.	Corinphila 1996	2365

Reg. Nr.	Bemerkungen
2365	Tarif: 6 fach für Baden + 14 fach für Frankreich 14 x 6 Kr. Siehe AHB AIV.



Reg. Nr. 2365

118 Kr. - Frankatur

Marken	von	nach	Leitweg	Datum	Auktion	Reg. Nr.
22b(3)+25b(4)	Mannheim	Peru/Lima	Preußen	187?.12.13.	Corinphila 1992	0565

Reg. Nr.	Bemerkungen
0565	Tarif: 2 faches Gewicht; 2 x 59 Kr. = 118 Kr. Gepr. Englert. Siehe AHB 1870 AVI Nr. 19 A > 2 fach > 2 x 59 Kr. = 118 Kr.



Reg. Nr. 0565

120 Kr. - Frankatur

Marken	von	nach	Leitweg	Datum	Auktion	Reg. Nr.
22a(4)	Lenzkirch	USA/California	Preußen	186?.01.28.	1994	1094

Reg. Nr.	Bemerkungen
1094	Tarif: Von 1859 AVI Nr. 24, der Brief stammt vermutlich nach 1863, also neuer reduzierter Tarif. Bei diesem Brief nach dem alten Tarif > 3 facher Brief 24 Kr. für DÖPV + 96 Kr. Weiterfranko. Gepr. Seeger. An der oberen Marke wurde der linke Zahn ergänzt. Dieser Brief ist überfrankiert, in Wirklichkeit 2 fach; im „Aachenstempel“ steht 46 Cts. 2 x 23 Cts., im New York – Stempel 2 x 28 Cts = „56“ Cts



Reg. Nr. 1094

126 Kr. - Frankatur

Marken	von	nach	Leitweg	Datum	Auktion	Reg. Nr.
22b(3)+21a+15b+U11a	Lenzkirch	USA/California	Frankreich	1865.01.14	Callies 1999	1021

Reg. Nr.	Bemerkungen
1021	Tarif: Handbuch 1864 AIV Progression A VIII; 3 faches Gewicht 6 Kr. für Baden + 1 fl. 30 Kr. für Frankreich. Siehe „rot“ Weiterfranko Briefvorderseite. Nach England weiter nach New York, nach San Franzisko, über Pannama.



Reg. Nr. 1021

150 Kr. - Frankatur

Marken	von	nach	Leitweg	Datum	Auktion	Reg. Nr.
22b(5)	Pforzheim	Uruguay/Montevideo	Frankreich	1867.09.22.	304. Köhler 1999	0553
22a(5)	Lenzkirch	USA/California	Frankreich	1863.07.06.	108. Grobe 1957	0955

Reg. Nr.	Bemerkungen
0553	Tarif: 6 faches franz. Gewicht: 9 Kr. für Baden + 2fl. 24 Kr. für Frankreich. Eine 3 Kr. - Marke fehlt! Gesamttxe 153 Kr. Siehe AHB Seite AIV
0955	Tarif: 1864 AIV, Nr. 40, Progression A VIII, über 2 Loth, > 3 fach für Baden = 9 Kr., + 5 fach für Frankreich > 150 Kr. = 159 Kr. 9 Kr. fehlen also!! Oder, wie so oft in Lenzkirch, ist der Brief überfrankiert; dies kann nur an einer besseren Abbildung festgestellt werden! An der rechten Marke, rechte untere Ecke Angesetzt.



Reg. Nr. 0553



Reg. Nr. 0955

153 Kr. - Frankatur

Marken	von	nach	Leitweg	Datum	Auktion	Reg. Nr.
22a(5)+18	Waldkirch	Rom	Frankreich	1865.03.08.	Interphila 2001	2578

Reg. Nr.	Bemerkungen
2578	Tarif: 9 Kr. für Baden + 2fl. 24 Kr. für 6fachen Brief nach Rom. Siehe AHB 1864 IV Nr. 7, Progression A VII > Gesamttxe 153 Kreuzer.

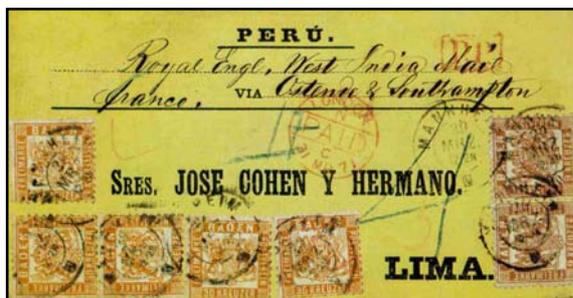


Reg. Nr. 2578

168 Kr. - Frankatur

Marken	von	nach	Leitweg	Datum	Auktion	Reg. Nr.
22a(5)+20a(2)	Mannheim	Peru/Lima	Bremen/Hamburg	1871.03.29.	Götz 1976	1751

Reg. Nr.	Bemerkungen
1751	Tarif: Siehe AHB 1870 A VI Nr. 19C, 3 fach > 3 x 56 Kr. = 168 Kr.



Reg. Nr. 1751

176 Kr. - Frankatur

Marken	von	nach	Leitweg	Datum	Auktion	Reg. Nr.
22b(5)+20a+2 0b+23+25a	Mannheim	Peru/Lima	Preußen			1755

Reg. Nr.	Bemerkungen
1755	Tarif: 3 faches Gewicht; Handbuch 1870 AVI Nr. 19A. 3 x 59 Kr. = 177 Kr. Gesamttaxe. 1 Kreuzer – Marke fehlt!

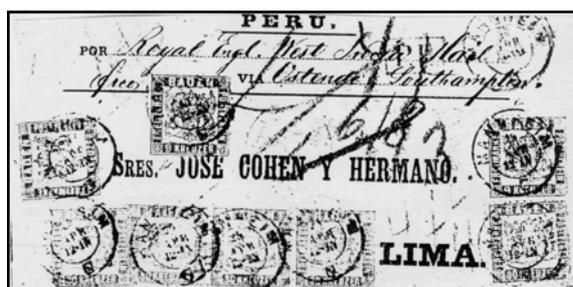


Reg. Nr. 1755

177 Kr. - Frankatur

Marken	von	nach	Leitweg	Datum	Auktion	Reg. Nr.
22a(5)+20a(3)	Mannheim	Peru/Lima	Preußen		Köhler 1921	1752
22b(7)+20a+20c+23+25a	Mannheim	Peru/Lima	Preußen	1871.01.29	Neumann 2001	2004

Reg. Nr.	Bemerkungen
1752	Tarif: Siehe AHB Seite 1870 AVI Nr. 19A > 3 facher Brief 3 x 59Kr. = 177 Kr.
2004	Tarif: Siehe AHB Seite 1870 AVI Nr. 19A > 3 facher Brief 3 x 59Kr. = 177 Kr.



Reg. Nr. 1752



Reg. Nr. 2004



236 Kr. - Frankatur

Marken	von	nach	Leitweg	Datum	Auktion	Reg. Nr.
22a(7)+20a(2) +23+25a	Mannheim	Peru/Lima	Preußen	1870.09.12		1753

Reg. Nr.	Bemerkungen
1753	Tarif: Siehe AHB Seite 1870 AVI Nr. 19A > 4 facher Brief 4 x 59Kr. = 236 Kr.



Reg. Nr. 1753

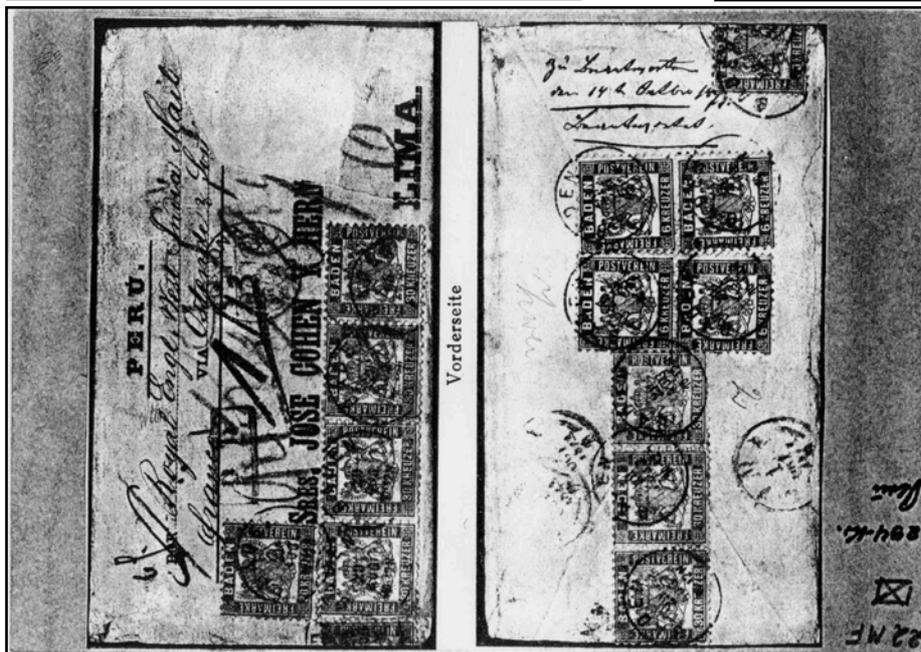
294 Kr. - Frankatur

Marken	von	nach	Leitweg	Datum	Auktion	Reg. Nr.
22a(9)+19a(4)	Baden - Baden	Peru/Lima	Preußen	1871.08.29.		1754

Reg. Nr.	Bemerkungen
1754	Tarif: Siehe AHB Seite 1870 AVI Nr. 19A > 5 facher Brief 5 x 59Kr. = 295 Kr. Eine 1 Kr. - Marke fehlt! Brief ist stark repariert!



Reg. Nr. 1754



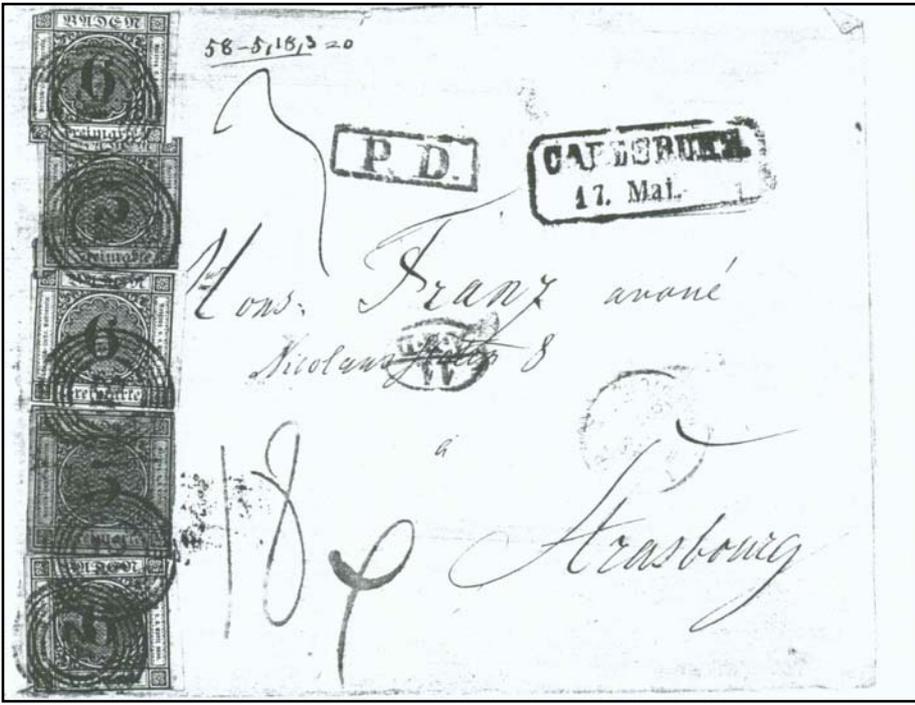
Briefvordersseite, Siehe auch Briefrückseite!! Original vor der Reparatur!!!!!!

Besondere Vorlagen

Von der Prüferin Frau Brettl erhielt ich den nachfolgenden Brief zugeschickt.

<p>Beschreibung:</p> <p>Prüfung: Brettl</p> <p>Auktion:</p> <p>Kauf:</p> <p>Sammlung:</p>	
<p>Absender: Aus Mannheim Ziel: Den Haag/Holland</p> <p>Marke : Mi. Nr. 4b + 5 + 8(2) Datum: 1860.04.27.</p> <p>Stempel : Nr. „87“ schwarz, Nebenstempel.</p> <p>Tarif : 16 Kr. Gesamttaxe, 6 Kr. für den DÖPV, Weiterfranko 7 Kr.</p> <p>Leitweg : Über Preußen</p> <p>Reg. Nr. : 3812* Besonderheit: Nur diese Frankatur registriert.</p>	

Von Herrn Ralf Müller wurde dieser Beleg vorgelegt:

<p>Beschreibung: Stempel von Frankreich: 11 (für Strassburg), AED (frei bis zur Destination) P. D. von Kehl, franz. Grenzstempel</p> <p>Prüfung:</p> <p>Auktion: Straphil Frankreich Juni 2004, Ausruf EUR 95,- Zuschlag EUR 3.615,- + Aufgeld.</p>	
<p>Absender: Aus Karlsruhe Ziel: Strassburg/Frankreich</p> <p>Marke : Mi. Nr. 7(3) + 8(2) Datum: 1858.05.17.</p> <p>Stempel : Nr. „24“ schwarz, Nebenstempel.</p> <p>Tarif : 2 fach Baden 6 Kr. + 3 fach Frankreich 18 Kr. = 24 Kr..</p> <p>Leitweg : Über Kehl</p> <p>Reg. Nr. : 3813* Besonderheit: Nur diese Frankatur registriert.</p>	

World Stamp Championship 2004



Donated by Spink

CANDIDATES

1-003	Sato, Koichi (Japan)	Tasmania
1-005	The Brigham Collection (Canada)	The Province of Canada: The Pence & Cents. 1851-1867
1-010	Goldschagg, Rolf (Germany)	Grand Duchy of Baden
1-014	Imperato, Saverio (Italy)	Tuscany
1-024	Gongvatana, Surajit (Thailand)	Siam
1-025	Heister, Knut (Germany)	Venezuela Classic Period (1859-79)

LETZTE MELDUNG !

BADEN: WELTSPITZE !

An der FIP-Weltausstellung Singapur 2004 wurde in der FIP-Meisterklasse zum World Stamp Championship 2004 aus über 20 Exponaten der ganzen Welt, die bisher an FIP-Weltausstellungen 3 mal Groß-Gold oder Grand Prix erhalten hatten, sechs Exponate als Kandidaten für diese Weltmeisterschaft benannt, darunter auch die bekannte, grossartige Sammlung Baden von unserem Mitglied Rolf Goldschagg. Bei den nahezu gleichwertigen Sammlungen rangierte letztlich nach langen Beratungen und Abstimmungen Baden auf Rang 4 der Weltspitze! Ein grossartiger Erfolg und dies fern von Europa!
Die AG Baden ist stolz auf diesen Erfolg und gratuliert Herrn Goldschagg herzlich.

Dr. Jaeger



Der Landpostbezirk von Stockach

Stockach war seit Beginn des 16. Jahrhunderts eine der wichtigsten Postorte in Süddeutschland, weil sich dort mehrere Fernstraßen kreuzten und damit verbunden ein reger Postumschlag stattfand. Für die ländlichen Gemeinden des Amtsbezirkes Stockach entstand 1821 durch die Einrichtung einer „Amtsbotenanstalt“ die Möglichkeit, dass Privatpersonen dem Amtsboten ihre Post zweimal, später dreimal wöchentlich übergeben konnten, welche dieser nach Stockach zur Postexpedition brachte. Vor 1821 mussten Privatpersonen ihre Post auf der Postanstalt in Stockach selbst abgeben.

Die Amtsbotenanstalt unterstand dem Bezirksamt, wo sich die Amtsboten am Vorabend jedes Zustelltages einzufinden hatten, um vom Amtsdienner die Briefschaften und Pakete sämtlicher Behörden entgegenzunehmen. Außerdem hatten sie in der Postanstalt die dort liegende Post abzuholen. Der Botengang musste im Sommer spätestens um 6 Uhr und im Winter um 7 Uhr angetreten werden. Für jedes übermittelte Schreiben hatte entweder der Absender oder der Empfänger dem Boten zwei Kreuzer zu entrichten, die noch zum etwaigen Postporto hinzukamen.

Im Postbezirk Stockach waren 1853 folgende Amtsboten angestellt:

Bote von Schwandorf: Roth
Bote von Liptingen: Hartenstein
Bote von Nenzingen: Schappeler
Bote von Orsingen: Menzer
Bote von Espasingen: Waidele
Bote von Stahringen: Forster
Bote von Winterspüren: Kratz

Diese Amtsboten bestellten am Montag, Mittwoch und Samstag die Post oder brachten sie nach Stockach. Darüber hinaus gab es noch acht weitere Amtsboten, die ausschließlich für Botengänge der Hüttenämter in Zizenhausen und Rißtorf, für die Domänenverwaltung, das Bezirksamt, das Amtsrevisorat, die Bezirksforstei, das Wasser- und Straßenbauamt sowie für das Bürgermeisteramt tätig waren.

Die stetige Zunahme des Schriftverkehrs und der Presseerzeugnisse machte es in den fünfziger Jahren nach Ansicht der Direktion der Posten notwendig, die Amtsbotenanstalt aufzuheben und ihre Dienste der Post zu übertragen. Das zuständige Ministerium des Innern rief nach längeren Verhandlungen und Vorbereitungen zum 1. Mai 1859 gegen den Widerstand der Gemeinden und Amtsboten die „Landpostanstalt“ ins Leben.

Im Bezirk Stockach waren bei einer Befragung 17 Gemeinden gegen und neun für die Einführung der Landpostanstalt. Nachdem die Landpostanstalt dann zum 1. Mai dennoch gegen den Willen der Gemeinden eingeführt wurde, schaffte Stockach die Amtsbotenanstalt zum 30. April 1859 ab, was manche andere Amtsbezirke zunächst nicht taten.

Zur Einrichtung der Landpostanstalt wurden im Amtsbezirk Stockach fünf Botenbezirke eingerichtet, von denen drei von Stockach sowie je einer von den Expeditionen Aach und Eigeltingen besorgt wurden.

Nicht alle Gemeinden des Amtsbezirkes Stockach wurden in die Botenbezirke dieser drei Expeditionen einbezogen, sondern anderen Postorten wie z.B. Singen zugeteilt.

Den Gemeinden des Amtsbezirkes wurden im April 1859 Briefladen zugestellt, die sie an geeigneter Stelle am Schul- oder Rathaus ihrer Gemeinde einmauern sollten. In Ausnahmefällen war es auch gestattet, die Brieflade am Haus eines allgemein geachteten Privatmanns anzubringen. In jeder Lade hing ein Stempel mit einer Nummer, der so genannte Uhrradstempel, mit dem der Landpostbote die in der Brieflade vorgefundenen Postalien abzustempeln hatte.

Am 28. April 1859 wurden beim Bezirksamt fünf Landpostboten verpflichtet:

Johann Wegmann von Stockach,
Johann Kupferschmid von Stockach,
Roman Kupferschmid von Liptingen,
Remigius Hauser von Aach,
Franz Poos von Eigeltingen.

Die Boten von Stockach hatten, soweit sich das aus Briefbelegen rekonstruieren lässt, folgende Bezirke zu besorgen:

Bote Johann Wegmann Botenbezirk No.I am Montag, Mittwoch und Freitag von Stockach nach
Nr. 1 Hindelwangen
Nr. 2 Zizenhausen
Nr. 3 Mahlspüren/Hegau
Nr. 4 Raithaslach
Nr. 5 Münchhöf
Nr. 6 Hoppetenzell

und zurück nach Stockach.

Bote Johann Wegmann Botenbezirk No.I am Dienstag, Donnerstag und Samstag von Stockach nach

Nr. 7 Mahlspüren im Tal
Nr. 8 Winterspüren
Nr. 9 Zoznegg
Nr. 10 Schwakenreuthe

und zurück über Hoppetenzell, Zizenhausen und Hindelwangen nach Stockach.

Bote Roman Kupferschmid Botenbezirk No.II am Montag, Mittwoch und Freitag von Liptingen (Postablage mit dem Uhrradstempel Nr. 25) nach

Nr. 11 Schwandorf
Nr. 12 Meinwangen
Nr. 13 Mühlingen
Nr. 17 Gallmannsweil

und zurück über Schwandorf nach Liptingen.

Bote Roman Kupferschmid Botenbezirk No.II am Dienstag, Donnerstag und Samstag von Liptingen über Schwandorf nach

Nr. 14 Hecheln
Nr. 15 Heudorf
Nr. 16 Rorgenwies

und zurück nach Liptingen.

Bote Johann Kupferschmid Botenbezirk No.III wochentäglich von Stockach nach

Nr. 18 Espasingen
Nr. 19 Bodmann
Nr. 20 Stahringen
Nr. 21 Wahlwies
Nr. 22 Orsingen
Nr. 23 Nenzingen
Nr. 24 Rißtorf

und zurück nach Stockach.

Abb. 1 zeigt die wahrscheinlichen Wege, welche die Landpostboten in der Anfangszeit nach der Einführung der Landpost zu gehen hatten. Die Abbildungen 2 bis 7 geben einige Beispiele von Stempeln verschiedener Landorte wieder. Später wurden die Botenbezirke mehrfach verändert, was sich besonders durch die Einrichtung von neuen Postablagen in Orsingen und Wahlwies, später in Nenzingen und Stahringen und zuletzt in Schwackenreuthe (heute Schwackenreute) und Zizenhausen zwangsweise ergab.

Der Bote Roman Kupferschmid reichte schon bald seine Dienstentlassung ein und wurde am 11. Juni 1859 durch August Gaßner von Liptingen ersetzt. Johann Wegmann wurde am 13. August 1859 von Gebhard Arnold aus Zizenhausen abgelöst und für den Boten Johann Kupferschmid übernahm am 10. März 1860 Joseph Miller ebenfalls von Zizenhausen dessen Posten.

Die Uhrradstempel der einzelnen Landorte kommen auf den beförderten Briefen nur selten als einziger Poststempel vor. Immer dann, wenn der Brief auf dem Botengang direkt in einen auf dem Wege befindlichen Landort befördert wurde, kann dies der Fall sein. Ansonsten tragen die Briefe immer zusätzlich die Stempel der vorgesetzten Postexpedition oder wenn sie in einer Postablage gesammelt wurden, tragen sie ab dem 1. Januar 1864 darüber hinaus auch noch einen Postablagestempel.

Eine Besonderheit der Landpost von Stockach ist das Vorkommen eines beige gesetzten „a“ zum Uhrradstempel Nr. 12, eine Besonderheit, die nur noch bei der benachbarten Landpost von Meßkirch als Zusatz zum Uhrradstempel Nr. 2 auf Briefen aus der preußischen Enklave Thalheim vorkommt.

Herr Brack hat in unserem Rundschreiben Nr. 137 dargelegt, dass der Uhrradstempel Nr. 12a dem Landort Nenzingen zuzuordnen ist und dass Briefe von Münchhöf, die ebenfalls mit diesem Stempel vorkommen, dort zwar geschrieben, gelegentlich aber nach Nenzingen mitgenommen, und dann mit dem Uhrradstempel Nr. 12a abgestempelt wurden.

Quelle: Staatsarchiv Freiburg Signatur B 743/5 Nr. 21

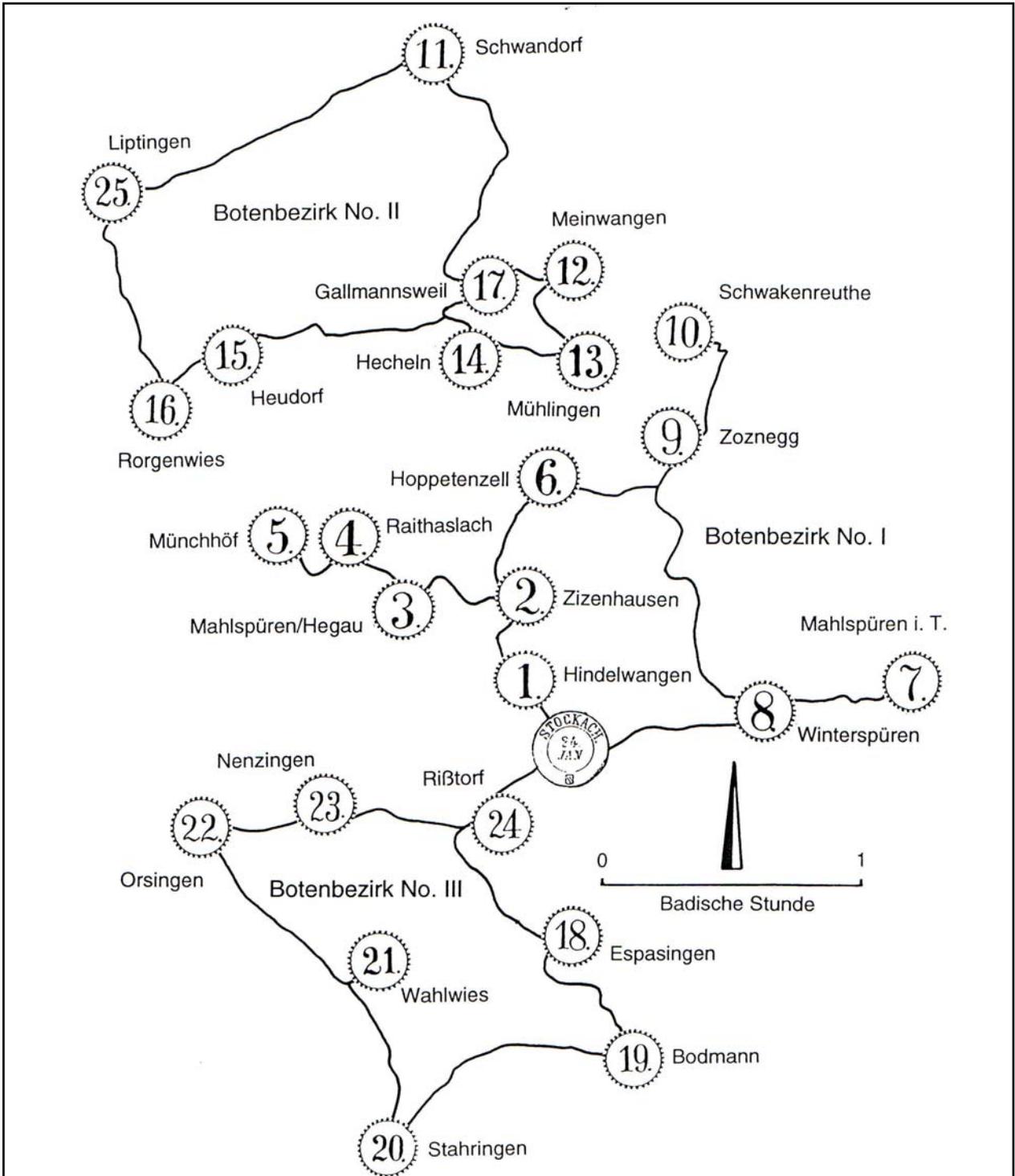


Abb. 1 Die Botenbezirke der Postexpedition Stockach mit den zugehörigen Uhradstempeln

Absender :

Aus Stockach

Ziel:

Münchhof/Stockach

Marke: Mi. Nr. 5(2)

Datum: 1859.10.18

Stempel: Typ 3

„schwarz“.

Tarif: Landposttaxe +
Bestellgeld.

Leitweg: Landpost

Reg. Nr.: 3795*

Besonderheit: Frankatur



Absender : Aus Stockach

Ziel: Karlsruhe

Datum: 1863.06.04

Stempel: Typ 3

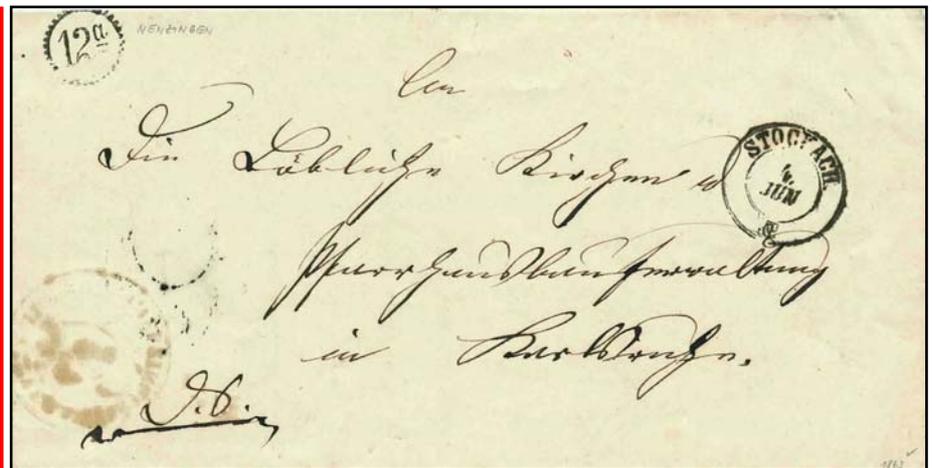
„schwarz“.

Tarif: Landposttaxe +
Bestellgeld.

Leitweg: Landpost

Reg. Nr.: 3796*

Besonderheit: Stempel
12a



Beschreibung:

Prüfung:

Auktion:

68. Württemb. Aukt.
Stuttg. 02.1999, Los
1906, Zuschlag EUR
1.300,- + Aufgeld.



Absender: Aus PE „Stockach“, PA „Liptingen“

Ziel: PE „Effringen“

Marke : Mi. Nr. U9A + 17a(2) + 18 + 19a

Datum: 1867.05.12.

Stempel : Nebenstempel Typ 4 „schwarz“.

Tarif : 2 fach 7 Kr. + Einschreiben 7 Kr.

Leitweg : Briefpost

Reg. Nr. : 1079

Besonderheit: Nur dieser Brief bekannt!

